



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

172 (12.4.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286091)

Waffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 172

Dienstag, 12. April 1938

Jetzt streiken in Paris schon 150000

Gewerkschaftsbunzen und Radaubröder geben dabei den Ton an

Neue begeisterte Auslandsstimmen zum 10. April

Die tunesischen Unruhen greifen auf Algerien über!

Wieder Bomben in Jerusalem

Drei Polizisten als Todesopfer

DNB Jerusalem, 12. April.

Auf dem Bahnhof von Haifa explodierten am Montagmorgen zwei Bomben im Abstand von einer Stunde bei einem zur Abfahrt bereiten Petrolkolumbus. Die erste Bombe tötete einen arabischen Hilfspolizisten und verwundete drei Polizisten, während der zweiten Bombe ein britischer Sergeant und ein Polizist zum Opfer fielen.

Straßenkämpfe in Indien

Zwei Tote und zahlreiche Verwundete

DNB London, 12. April.

Wie aus Allahabad berichtet wird, kam es dort am Montag zu Straßenkämpfen zwischen Hindus und Muslimen, in deren Verlauf zwei Personen getötet und 16 verletzt wurden. Zur Wiederherstellung der Ordnung mußten Truppen herangezogen werden.

Blutige Stadtratswahlen

in Mexiko / Acht Tote

EP Mexiko, 12. April.

Bei Stadtratswahlen kam es in den Straßen der mexikanischen Stadt Chautenco zwischen den beiden um die Macht ringenden Parteien zu einer regelrechten Schlacht, in deren Verlauf acht Personen getötet und vier schwer verletzt wurden. Die Ortsbehörden haben den Staatspräsidenten Cardenas um die Entsendung von Truppen gebeten.

Die Arbeitswilligen machtlos!

EP Paris, 12. April.

Die Zahl der Streikenden in der Pariser Metallindustrie wächst fortwährend. Am Dienstagmorgen befanden sich von den insgesamt 280 000 Metallarbeitern der Pariser Zone schon 150 000 im Ausstand. Die Zahl der von den Streikenden besetzten Fabriken hat bereits hundert überschritten. Die Gefahr eines die gesamte französische Industrie umfassenden allgemeinen Streiks rückt immer näher.

Auch nach Ansicht des „Jour“ hat der gegen die neue Regierung gerichtete Streik einen politischen Charakter.

Das „Journal“ schreibt, der französische Allgemeine Gewerkschaftsbund könne eine gelähmte Wirtschaft auf sein Konto setzen.

Die Regierung Daladier hat heute verschiedene Maßnahmen eingeleitet, um dem Streik und den Fabrikbesetzungen ein Ende machen zu können.

Arbeitsminister Ramadier hat mit den Kommunisten Fühlung genommen, während Innenminister Sarraut mit den Metallarbeiter-Gewerkschaften Verhandlungen geführt hat.

Die Art der Organisation des Streiks in den Renault-Werken ist bezeichnend dafür, wie die Arbeitswilligen dem Terror einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Radaubrüdern und der Wälfür einiger Gewerkschaftsbunzen ausgeliefert sind. Der Streik war von diesen Elementen genau vorbereitet worden.

Ein Beweis dafür, wie wenig die Arbeiter von der Arbeitseinstellung entzückt sind, ist die geringe Beteiligung an der Besetzung des Werks. Nur 10 Prozent der Belegschaft gibt sich dazu her. Andererseits haben die Angestellten der Renault-Werke in einer geheimen Abstimmung sich mit weitläufig überwiegender Mehrheit von 292 gegen 874 Stimmen gegen den Streik ausgesprochen.



Ein drohlendes Bild vom Berliner Wilhelmplatz am Sonntagabend. Eine riesige Menschenmenge jubelte hier dem Führer und Reichskanzler zu, und über ihnen erblickte man dieses Plakat, das von dem drastischen Humor der Berliner zeugte. (Scherl-Bilderdienst (M))



Herr Daladier hat Sorgen... Dem ehemaligen französischen Verteidigungsminister Daladier ist die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen. Sein Außenminister ist Bonnet. — Hier gibt Daladier den Journalisten nach der Kabinettsbildung Auskunft über seine nächsten Pläne — soweit er bei der schwierigen Lage davon reden wollte.

Auftakt zu europäischer Entspannung...

Italien begrüßt die britische Note und den Fortschritt der Besprechungen in London

Die Meldung, daß die englische Regierung in einer Note an den Völkerbund die Regelung der Abessinienfrage anlässlich der nächsten Waidung beantragt habe, hat zusammen mit den Versicherungen über den guten Fortschritt der italienisch-englischen Verhandlungen in der norditalienischen Presse ein sehr zuversichtliches Echo ausgelöst.

Der „Corriere della Sera“ hebt die Bedeutung des englischen Schrittes hervor, durch den die rechtliche Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Äthiopien eingeleitet werden soll. Die britische Regierung habe ihren Entschluß im Geiste des Abkommens getroffen, das jetzt in Rom besiegelt werden soll.

italienischen Außenministers beehre ich mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die britische Regierung hat die anormale Lage geprüft, die sich aus der Tatsache ergibt, daß viele Mitgliedsstaaten der Liga, darunter nicht weniger als fünf im Rat vertretene Staaten, die Ausübung der Souveränität der italienischen Regierung über Abessinien anerkennen oder Beschlüsse gefaßt haben, die diese Anerkennung beinhalten, während andere Mitglieder der Liga das nicht getan haben. Die britische Regierung glaubt, daß diese Lage geklärt werden muß. Demgemäß bin ich beauftragt, Sie zu ersuchen, auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung der Liga folgendes zu legen: Folgerungen aus der gegenwärtigen Lage in Abessinien.

Der Vesuv im Winterkleid

Die ungewohnte Kälteperiode in Italien

DNB Rom, 12. April.

Die für Mitte April völlig ungewohnte Kälteperiode hat nicht nur in Nord- und Mittelitalien zu einem starken Temperatursturz mit Schneestürmen in den höheren Gebirgsregionen geführt, sondern ist bis an die Südspitze von Calabrien vorgebrungen. Im ganzen südlichen Apennin sind starke Schneefälle zu verzeichnen, wobei bis zu 20 Zentimeter Neuschnee zu verzeichnen ist. Auch der Vesuv zeigt noch einmal ein Winterkleid, das in eigenartigem Kontrast zu der Blütenpracht und dem frischen Grün rings um den Golf steht.

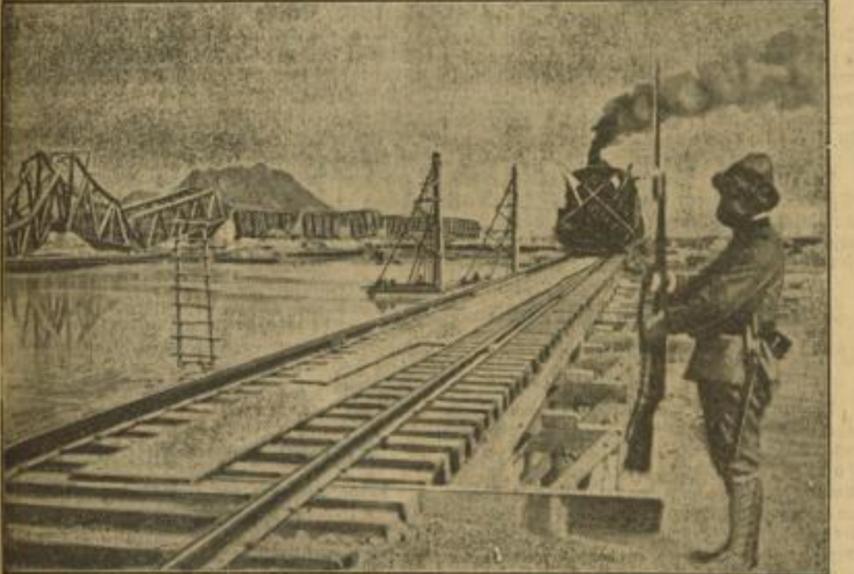
Leider haben die schweren Stürme die in voller Blüte stehenden Mandel- und Pfirsichbäume ihres Schmuckes fast völlig beraubt und nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Der schwere Nordost hat auch die Schifffahrt im Tyrrhenischen Meer stark beeinträchtigt.

Auch die „Stampa“ begrüßt den Londoner Schritt und spricht von einer europäischen Entspannung. Das italienisch-englische Abkommen sei mit einer Schnelligkeit unter Dach und Fach gebracht worden, die alle jene aus dem Gleichgewicht bringe, die ihre Politik auf die unnahegelegene Hartnäckigkeit Enlands gegenüber dem falschitalienischen Italien abgestützt hätten. Zwei Monate nach dem Austritt Enlands hätten jedoch genügt, um eine gefährdete Amolpäre zu bereinigen. Besonders lebhaft sei das Echo in Paris, wo sich auch die Stimmen für eine Besserung der Beziehungen Frankreichs zu Italien mehrten. Freilich verfolge Italien mit Aufmerksamkeit die neue Phase der tiefen Krise, die Frankreich durchmache.

Der Wortlaut der britischen Note

Die Note des Foreign Office an den Generalsekretär der Genfer Liga über die Abessinienfrage lautet folgendermaßen:

„Der Generalsekretär! Im Auftrage des dri-



Die Eisenbahnzüge rollen wieder über den Gelben Fluß. Unser Bild zeigt die nunmehr fertiggestellte Notbrücke der Japaner über den Gelben Fluß, über den auch die Eisenbahnzüge wie ler hinwegrollen. Im Hintergrund die von den Chinesen gesprengte Brücke.

Rom: „Die Demokratien sind verblüfft“

Die italienische Presse bekundet erneut ihre herzliche Sympathie für Großdeutschland

(Vom ständigen römischen Vertreter des „Hakenkreuzbanner“)

Rom, 12. April.

Italien steht in dem Gedächtnis der 49 Millionen Deutschen für den Führer ein historisches Datum für die gesamte europäische Geschichte. Es begrüßt als befreundete Nation diesen unvergleichlichen Festtag im Leben des Deutschlands. „Es war keine Wahl, sondern es war eine Volksabstimmung im ureigensten Sinne des Wortes“. So urteilt das italienische Regierungsorgan.

Im Vordergrund der italienischen Betrachtungen zum Abstimmungsresultat steht die Feststellung, daß Italien früher als andere Mächte die Unwiderstehlichkeit des Ablaufes des historischen Geschehens im Anschluß erkannt und begrüßt hat. „So hat Italien wirklich das Recht, mit freudigem Bewußtsein das neue Großdeutschland zu grüßen, das immer ein mächtiger Faktor der Arbeit und des Friedens ist und sein wird“ — schreibt „Giornale d'Italia“.

Man sieht in dem Ergebnis der deutschen Volksabstimmung in Italien eine triumphale Anerkennung der totalitären Gedanken durch 49 Millionen Menschen im Herzen Europas. „Gerade die Demokratien“, — so schreibt die genannte Zeitung — „werden angesichts dieses Abstimmungsresultates verwundert, geradezu verblüfft sein über diese gigantische Zustimmung der Wähler, mit der eine Geschichtsepoch der Unruhe abgeschlossen wird.“

Angesichts des überwältigenden Ja-Wortes des deutschen Volkes fordert das italienische Regierungsorgan die europäischen Mächte auf, die politischen Realitäten in Europa, das Heranwachsen einer neuen europäischen Ordnung einzusehen und durch diese Erkenntnis mitzuwirken für den Frieden. „Oesterreich will nicht weiter ein Krankheitsherd Europas sein. Es hat seinen Willen zu erkennen gegeben, woran es bisher nur die Tyrannei und die Engstirnigkeit der Friedensverträge gehindert haben. Ein Kapitel der Ge-

schichte, in dem die Probleme von daran interessierten Elementen künstlich aufgehalten wurden, ist beendet. So wird die Volksabstimmung in Italien mit lebhafter Sympathie begrüßt, wie sie von allen Nationen begrüßt werden muß, denen aufrichtig am europäischen Frieden gelegen ist.“ (Tribuna).

Der Wiederhall in der Schweiz

„Beispiellos dastehende Einigkeit“

(Von unserem Genfer Vertreter)

Genf, 12. April.

Die Schweizerische Presse steht ausnahmslos unter dem Eindruck der Einigkeit und Geschlossenheit des neuen deutschen 75-Millionen-Volkes. Die „Neue Berner Zeitung“, das offizielle Organ der Bauern- und Bürgerpartei, schreibt: „Am gleichen Tage, da der deutsche Reichskanzler den Siegermächten des Weltkrieges die Friedensverträge von Versailles und St. Germain zerrissen vor die Füße wirft, streift man in Paris in Fabriken, die der französischen Armee ihre Flugzeuge liefern soll.“

Im „Berner Tageblatt“ kann man lesen: „Die eine Großmacht führt der Welt ihre Geschlossenheit, die andere ihre Zerrissenheit vor. Welche Gegenüber! Sie sind nicht nur ein zufällig äußerliches Zusammentreffen, sondern Beispiele für die ungeheure Kräfteveränderung, die gegenwärtig in Europa zugunsten Deutschlands und zu Ungunsten Frankreichs vor sich geht.“

Die „Solothurner Zeitung“ erklärt, die Welt kann sich nicht des überwältigenden Eintrages entschließen, den die in der Geschichte beispiellos dastehende Einigkeit, Geschlossenheit und Kraft eines 75-Millionen-Reiches hinterlassen hat, die sich in der 99prozentigen Zustimmung zum Anschluß offenbart haben.

Das „Heulie d'avis de Lausanne“ schreibt, daß die deutschen Wähler ihrem Führer einen beeindruckenden Beweis ihrer Disziplin geleistet haben. Der „Bund“ hebt besonders die starke Teilnahme der Deutschen in der Schweiz an den Wahlen hervor und bemerkt hierzu, wohl noch nie hätten sich so viele Auslandsdeutsche in der Schweiz zu einer Abstimmung begeben...

Bemerkungen

Die deutsche Volksabstimmung hat eine Groß-Mobilisierung des Auslandsdeutschentums ausgelöst. Es darf alle Deutschen mit freudiger Genugtuung erfüllen, daß diese friedliche „Mobilisierung“ nicht nur — dank der fleißigen Organisationsarbeit der Auslandsorganisation — geklappt hat, sondern sogar noch übertragende Ergebnisse der Geschlossenheit und solche überwältigende Beweise opferfreudigen Einsatzes zeitigte, daß man nur mit stolzer Bewunderung auf unsere Volksgenossen im Ausland schauen kann. Die großen wirtschaftlichen, technischen und politischen Schwierigkeiten, die sich teilweise bei der Abstimmung von Tausenden im Ausland lebenden Volksgenossen entgegenstellten, sind noch energischer und mit einem noch besseren Ergebnis überwunden worden als bei der letzten Wahl. Bezeichnend für diese Tatsache ist, daß die Zahl der an der Abstimmung beteiligten Deutschen z. B. in Italien sich bei der Wählerwahl 1936 verzehnfacht hat. Bei dieser historischen Abstimmung hat kein Auslandsdeutscher fehlen wollen. Die Auslandsorganisation der NSDAP und die deutschen Reichsbehörden im Ausland richteten Sonderzüge und Kraftwagenkolonnen ein, die aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, aus Holland, Belgien, Frankreich, Italien, aus der Schweiz, aus Südbanien, Polen usw., in das Reichsgebiet fuhrten. Allein die Holland-Deutschen haben 19 Sonderzüge und 150 Omnibusse aufgestellt, um auch den letzten Volksgenossen in der Heimat an die Wahlurne zu bringen. Die große Zahl der abgegebenen auslandsdeutschen Stimmen war auch ein eindrucksvolles Anzeichen für die zahlenmäßige Stärkung, die das Auslandsdeutschentum durch die Eingliederung der im Ausland lebenden Oesterreicher erfahren hat. Das Deutschentum im Ausland hat so ebenfalls mit hundertprozentiger Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft an dem großen Bekenntnistag des einigen Volkes seine Pflicht getan.

Die Volksabstimmung des 10. April war nicht nur ein einzigartiges Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer, sie war gleichzeitig auch ein eindrucksvolles und nicht zu unterschätzendes Bekenntnis der im Großdeutschen Reich lebenden nationalen Wähler in der Schweiz, die durch ihr „Ja“ das große Vertrauen gegenüber der Führung des Deutschen Reiches kundtaten. Die im alten Reichsgebiet wohnenden nationalen Minderheiten, die Dänen in Nordschleswig, die Polen in den östlichen Provinzen haben ebenso wie die Slowenen in Kärnten und die Kroaten im Burgenland mit „Ja“ gestimmt. In Kärnten gab es einige Orte sogar mit slowenischer Mehrheit, die hundertprozentig für den Anschluß an das Reich und für den Führer stimmten. Die in Oesterreich bisher als österreichische Bundesbürger lebenden Tschechen und Slowaken stimmten in Wien in eigenen Wahllokalen ab. Selbst hier war die Ziffer der „Ja“-Stimmen außerordentlich groß. Wenn auch die Minderheiten im Deutschen Reich nur einen ganz geringen Anteil an der Gesamtbevölkerungsziffer haben und es also für Deutschland nicht in einem derartig entscheidenden Maße wie z. B. für die Tschechoslowakei, Polen oder Frankreich ein Minderheitenproblem gibt, so ist das einmütige Treuebekenntnis der fremdösterreichischen Minderheiten dennoch als ein erzieherisches Zeichen für die durch den Nationalsozialismus geschaffene Vertrauensgrundlage zwischen dem deutschen Staatsvolk und den im Reich lebenden deutschen Reichsangehörigen fremden Volkstums zu begrüßen. Nichts beweist eindringlicher die Unrichtigkeit der im Ausland hin und wieder auftauchenden Fehlmeldungen über eine angebliche nationale Unterdrückung nichtdeutscher Reichsangehöriger als dieses nahezu hundertprozentige Bekenntnis zum Anschluß und zum Führer. Gleichzeitig wird damit die Richtigkeit der vom Führer eingeschlagenen Verhandlungsposition bewiesen. Die polnischen, slowenischen und kroatischen Minderheiten wissen, daß durch das enge Einvernehmen zwischen Berlin und Warschau bzw. Belgrad die Gefahr ausgeschaltet ist, daß sie jemals in Widerstreit zwischen ihren Pflichten als deutsche Staatsbürger und der Treue zu ihrem Volkstum geraten können. Die deutsche Volksabstimmung war also nicht nur eine Vertrauensfrage, die an das deutsche Volk gerichtet wurde, sie war auch ein Prüfstein des Verhältnisses zwischen Reich und nationalen Minderheiten. Um so erfreulicher ist es, heute feststellen zu können, daß die Prüfung nicht nur bestanden wurde, sondern einen glänzenden Beweis der Anhänglichkeit der nationalen Volkgruppen an das Deutsche Reich gebracht hat.

Die drei „höchsten“ Wähler

Fliegende Abstimmungskommission erstieg die Hohen Tauern

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

Wien, 12. April.

War in den vergangenen Jahren das Schneefesternhaus auf der Zugspitze das höchstegelegene Wahllokal des Reiches, so war es diesmal die Wetterwarte auf dem 3103 Meter hohen Sonnblick in den Hohen Tauern im Salzburger Land. Die „fliegende Wahlkommission“ hatte schon in den frühen Mittagsstunden des Vortages aufbrechen müssen, um noch rechtzeitig auf Schiern zur Abstimmung auf der Spitze anzukommen. Fünf Mann beförderten die Wahlurne. Drei Stimmen waren abzuholen. In einer fast halbstündigen Abfahrt kamen die fünf Männer der Wahlkommission durch Wind- und Schneesturm glücklich zu Tal. Und so sind auch diese drei Stimmen für die Wahl nicht verloren gegangen.

Die Täler des Hochgebirges haben auch einer reichsdeutschen Schifflergruppe zugehört. Sie war in dem Bodensee im Gebiet Glocknerstraße einquartiert. Eine „fliegende Wahlkommission“ wollte zu ihr gelangen, um die Stimmen einzuholen. Sie mußte aber wegen des in der Nacht zum Sonntag gefallenen tiefen Schnees wieder umkehren und verständigte sich darauf telefonisch mit der Gruppe und vereinbarte, daß die Wahlkommission und die reichsdeutschen Schiffler zur gleichen Zeit aufbrechen und sich auf halbem Wege treffen sollten, was dann auch geschah.

In eine Höhe von mehr als 1600 Meter kam von Radstadt aus ein Raupenschlepper, um die 90 Stimmen der in den Höhenstationen der Radstädter Tauern weilenden Schiffler abzuholen. So wurde trotz Wind und Schnee auch die letzte Stimme für den Führer gesichert.

Gelreu bis in den Tod

Das letzte Wort auf dem Totenbett war: „Ja“
rg. Breslau, 12. April. (Eig. Bericht)

Ein ergreifendes Beispiel von Pflichterfüllung und Treue zum Führer gab in der kleinen schlesischen Gemeinde Freyhan im Kreise Trebnitz der Volksgenosse Woltschek. Er spürte, daß der Tod schon an seinem Krankenbett stand, und verlangte daher am Abstimmungsabend um 7 Uhr morgens dringend nach dem Wahlvorstand, um seine Stimme noch abgeben zu können. Aber keine Wünsche durfte

erst eine Stunde später ausgesprochen werden. Mit übermenschlicher Energie zwang der Sterbende den Tod nieder. „Mein letztes Ja für den Führer“ konnte er noch deutlich sagen und sein Kreuz auf den Jettel zeichnen. Dann schloß er zufrieden und glücklich lächelnd für immer ein. Die Hohenwarte des ganzen Kreises werden ihm seine Treue mit einem feierlichen Grabgeleit vergelten.

Amlich wurde Dienstag früh in Budapest mitgeteilt: Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Ministers des Auswärtigen gestattet, daß die ungarische Gesandtschaft in Wien zu einem ungarischen Generalkonsulat umorganisiert werde.

Paul-Boncour im Schmollwinkel

Weil er nicht wieder Außenminister wurde

DNB Paris, 12. April.

Senator Paul-Boncour, Senator Viollette und der Abgeordnete Brandon haben dem Generalsekretär der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung schriftlich ihren Austritt aus dieser Vereinigung erklärt. Sie begründeten diesen Entschluß mit der Haltung der Vereinigung bei einer am Sonntag erfolgten Ergänzungswahl zum Senat im Seine-Departement, wo im dritten Wahlgang der Kandidat der Rechten die absolute Mehrheit erhielt, nachdem der kommunistische Kandidat in den beiden ersten Wahlgängen weitaus die meisten Stimmen aufzuweisen hatte.

Der Austritt Paul-Boncours, der seit Bestehen der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung ihr Vorsitzender gewesen ist, und der Viollette, der den stellvertretenden Vorsitz des Verbandes inne hatte, wird in unterrichteten Kreisen nicht nur aus ihre Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalsekretär und ehemaligen Abgeordneten Deat im Hinblick auf die

Senatswahl, sondern auch auf eine Verärgerung Paul-Boncours zurückgeführt über seine Parteifreunde, die nicht dafür gesorgt hätten, daß er von Daladier als Außenminister übernommen wurde.

In Kürze

Die nationalspanischen Truppen haben ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona Nord des Ebro erfolgreich fortgesetzt. Sie eroberten mehrere baskische Stellungen zwischen Tortosa und Binario, 45 Kilometer von der Küste entfernt. Beide Städte liegen bereits unter dem Feuer der nationalen Geschütze.

Der Reichsbauernführer hat verfügt, daß die 2. Reichstagung des deutschen Weinbauers im Jahre 1939 in Bad Kreuznach abgehalten wird.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlass angeordnet, daß den öffentlichen Bediensteten im Lande Oesterreich, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Mächthabern gemindert wurden, Wiedergutmachung zu leisten ist.

Der Führer hat laut Meldung des NSDAP-Gruppenführer H. Ludwig Siebert anlässlich seines fünfsten Jahrestages als bayerischer Ministerpräsident das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Die tunesischen Unruhen

greifen auf Algerien über

DNB Paris, 12. April.

Die Unruhen in Tunesien scheinen nunmehr auch nach Algerien auszuweichen. In der Nähe von Tlemcen wurde ein Kraftwagenführer, der nachts durch Hindernisse auf der Landstraße gezwungen wurde, aus dem Wagen zu steigen, durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Kurze Zeit später ereilte zwei andere Kraftwagenführer an derselben Stelle das gleiche Schicksal. In der Nähe von Mostaganom wurde ein 65jähriger eingeborener Stadizat aus Magagan ermordet aufgefunden.

Die Regierungserklärung der neuen tunesischen Regierung Daladier wird noch heute im Parlament abgegeben werden.

„Queen Mary“ in schwerem Sturm

40 Passagiere verletzt / 30 Meter hohe Wellen

f. b. London, 12. April. (Eig. Bericht.)

Das englische Riesenschiff „Queen Mary“ traf in Plymouth mit fünfstündiger Verspätung ein. Es hatte 40 durch einen schweren Sturm verletzte Passagiere an Bord. Nach Mitteilung der Schiffsführung hatte das Schiff auf dem Wege von New York nach England einen außerordentlichen Sturm zu bestehen. Riefige Wellen schlugen auf das Deck. Während des Sturmes fand gerade im Konzert statt, bei dem die Sängerin und das Publikum sich an aufgespannten Stricken festhalten mußten. Schließlich wurde die Sängerin ohnmächtig, fiel hin und rollte auf dem stark geneigten Schiffsboden in die Ecke des Saales. 40 Passagiere erhielten Verwundungen dadurch, daß sie von den Stühlen geworfen wurden und ohne Halt in den

Sälen und Gängen herumrollten. Der Sturm dauerte 24 Stunden und richtete an Bord großen Sachschaden an. Ein wertvoller Flügel wurde in die Ecke des Saales geschleudert und zerstört. Es war dies der schlimmste Sturm mit Wellen von 30 Meter Höhe, den das Schiff nach den Aussagen des Kapitäns jemals durchgemacht hat.

Alle bedanken sich...

Australien wünscht keine Judenvisum

DNB London, 12. April.

Wie aus Sidney berichtet wird, erklärte der australische Innenminister MacEwen, Australien könne die geforderten Sonderbegünstigungen für die Einwanderung europäischer Juden keinesfalls gewähren.

Zahl...
De...
wi...
Der Präsi...
vermittlung...
mit:
Die Arbeit...
reiß mitgete...
diese auher...
die Zahl in...
Frühjahre...
im Vorjahre...
Innerhalb...
terliche W...
den worden...
Arbeitslosig...
dürfte dies...
schritten wer...
zirkle (Nord...
und Südw...
März unter...
übrigen Lan...
sonnmäßige...
ter war, lieg...
jährigen Z...
Schlesien we...
auf.
Jede...
Mit Ve...
Auch bei d...
en ausländi...
ten, die Ge...
der deutschen...
furter Volks...
Frankfurt an...
vorgang in...
kennen zu l...
Angehöriger...
Holland,
fanische n...
Ihren wur...
den Wahllo...
der Stadt m...
hafen Abrei...
gäste mit...
in Fronten...
geben, auch...
teilen.
„Strenger...
Zum Sch...
Ausführung...
in der Miß...
hatten, auf...
daß eine W...
handhabt u...
April in De...
Mr. Fred...
sey war vor...
Abstimmung...
sei und daß...
überall dar...
meinen Lar...
die Bilder...
gang in De...
Mr. G. F. r...
Südafrika...
erst seit we...
gab seiner...
diese ganz...

Zahlen, die Bände sprechen

Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit wird diesmal bereits im Monat April unterschritten!

Berlin, 12. April. (HVK-Junk.)

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Die Arbeitslosigkeit ging im März — wie bereits mitgeteilt — um 439.000 zurück. Durch diese außergewöhnlich starke Abnahme erreichte die Zahl der Arbeitslosen schon zu Beginn des Frühjahrs mit 508.000 denselben Stand, der im Vorjahre erst im August erreicht wurde.

Innerhalb weniger Wochen ist also die winterliche Arbeitslosigkeit überwunden worden. Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit (September 1937 mit 469.000) dürfte dieses Jahr schon im April unterschritten werden. Fünf Landesarbeitsamtsbezirke (Nordmark, Rheinland, Westfalen, Hessen und Südwestdeutschland) lagen bereits im März unter dem vorjährigen Tiefstand. Die übrigen Landesarbeitsamtsbezirke, deren saisonmäßige Belastung allerdings durchweg höher war, liegen nur noch wenig über dem vorjährigen Tiefstand. Lediglich Bayern und Schlesien weisen noch eine stärkere Belastung auf.

Der große Rückgang der Arbeitslosigkeit im März wurde ermöglicht durch das milde Wetter, das von allen witterungsabhängigen Wirtschaftszweigen bei dem vorliegenden großen Auftragsbestand benutzt wurde, die Arbeiten früher als sonst üblich in Gang zu bringen. Infolgedessen entfällt auf die Saisonaußenberufe allein ein Rückgang von 278.000; daran ist das Baugewerbe einschließlich der Bauhilfsarbeiter mit 204.000 beteiligt.

Hinsichtlich der Arbeitseinsatzfähigkeit und Ausgleichsfähigkeit der Arbeitslosen ergibt sich das gleiche Bild wie bei dem entsprechenden Stand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre. Ende August 1937 waren bei einer Gesamtzahl von 509.000 Arbeitslosen 81.000 voll einsetzbar und ausgleichsfähig, im März 1938 bei 508.000 Arbeitslosen rund 87.000. Nicht voll einsetzbar waren damals 167.000, jetzt 171.000; das ist etwa ein Drittel aller Arbeitslosen.

Abgesehen von den Bauhilfsarbeitern betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den ungelerten Arbeitern 91.000.

Die Beschäftigungslage der Angestellten hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März um 9.000 zurück, wovon über die Hälfte auf die Berufsgruppe der kaufmännischen und Büroangestellten entfiel.

Hier spricht das Bild



Fröhliche Wahlstimmung auf dem „Wilhelm Gustloff“

2786 Stimmberechtigte aus England kamen am Sonntag auf den neuen KdF-Dampfer „Wilhelm Gustloff“, um hier ihre Stimme für den Führer und Reichskanzler abzugeben. Anlässlich des Besuchs der in England wohnenden Deutschen entwickelte sich auf dem KdF-Dampfer eine fröhliche Stimmung, die alle in ihrem Bann hielt. Auch die englische Presse verzeichnete den großen Eindruck, den diese Abstimmungsfahrt auf dem KdF-Schiff hinterließ.

Jede Ungenauigkeit ausgeschlossen

Mit Vertretern von fünf Nationen durch die Wahllokale

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Ju. Frankfurt, 12. April.

Auch bei dieser Volksabstimmung hat es nicht an ausländischen Stimmen gefehlt, die versuchten, die Genauigkeit und Ordnungsmäßigkeit der deutschen Wahlen anzuzweifeln. Das „Frankfurter Volksblatt“ lud deshalb einige zufällig in Frankfurt anwesende Ausländer ein, den Wahlvorgang in Frankfurt aus eigenem Augenschein kennen zu lernen und zu beurteilen. Je ein Angehöriger aus England, Ungarn, Holland, Dänemark und der Südafrikanischen Union folgten der Einladung. Ihnen wurde alles gezeigt, der Wahlbetrieb in den Wahllokalen in Westend, in der Altstadt, in der Stadtmitte, im Wahllokal auf dem Flughafen Rhein-Main, wo die durchreisenden Fluggäste mit Stimmzettel wählen und schließlich in Krankenhäusern, um ihnen Gelegenheit zu geben, auch dort die Wahlhandlungen zu beurteilen.

„Strenger ist nicht möglich“

Zum Schluss wählten die Ausländer auch der Auszählung der Stimmen in einem Wahllokal in der Altstadt bei. Nachdem sie alles gesehen hatten, mußten sie übereinstimmend bestätigen, daß eine Wahl nicht genauer und strenger gehandhabt werden könne, als es an diesem 10. April in Deutschland der Fall war.

Hr. Frederic Evans aus Boothing in Sussex war vor allem auch überrascht, daß bei der Abstimmung in Deutschland alles so öffentlich sei und daß jeder überall Einblick nehmen und überall dabei sein könne. „Ich werde das alles meinen Landsleuten erzählen und werde ihnen die Bilder zeigen, die wir bei diesem Wahlvorgang in Deutschland ausgenommen haben. Auch Hr. Esterhazy aus der Kapkolonie in der Südafrikanischen Union, der zu Studienzwecken erst seit wenigen Wochen in Deutschland weilte, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, wie sehr sich diese ganze Wahl vor aller Öffentlichkeit ab-

spiele. Es sei zum Beispiel die Auszählung der Stimmen in seiner Heimat niemals öffentlich. Ein anderer Engländer bewunderte vor allem die außerordentlich große Wahlbeteiligung, die in England niemals erreicht würde.

Die mustergültige Exaktheit

Der Holländer, Herr Willem Wendelaar aus Bussum, bekundete seine Bewunderung über die Exaktheit der Wahl und die Einmütigkeit des deutschen Volkes, mit der es abgestimmt habe. Nach der Wahl in Holland befragt, sagte er, daß dort die Wahl Pflicht sei und deren Versäumung Strafe nach sich ziehe. Umso bewundernswerter sei die außerordentlich hohe freiwillige Wahlbeteiligung der Deutschen. „Nein“, so erklärte der Däne Herr Svend Borrit aus Kopenhagen wörtlich, „wo so die Wahl gehandhabt wird, wie wir es hier gesehen haben, bleibt jede Ungenauigkeit ausgeschlossen. Da kann nichts hinzugefügt und auch nichts ausgelassen werden.“

Fräulein Amy Karolzi aus Budapest, die in Frankfurt zu Besuch weilte, folgte der Wahl mit sehr lebhaftem Interesse. Sie ist Gymnasiallehrerin in Budapest und hat in den letzten Wochen die deutschen Kunst- und Erziehungsanstalten kennen gelernt und in diesem für ihr Land vorbildlich gefunden.

„Ich bin“, so sagte sie, „so glücklich, daß ich so unendlich viel Schönes in Deutschland sehen und kennen lernen konnte. Was in Deutschland geschieht, erfüllt mich mit viel Glück und Freude, daß ich es kaum sagen und fassen kann, und ich bin so unendlich dankbar, daß ich alles in Deutschland erleben durfte.“

Sie hat in mehreren Wahlbezirken den Wahlvorgang genau beobachtet und sich selbst davon überzeugt, daß die kleinste Ungenauigkeit unmöglich ist. Auch die Auszählung der Stimmen hat sie mit größtem Interesse verfolgt.



Die Frauen aus der Wachau an der Wahlurne

In den verschiedenen Gegenden Deutsch-Oesterreichs kamen die Männer und Frauen in ihren schönen, altüberlieferten Trachten zur Wahlurne und boten so dem Beschauer oft ein Bild lebendiger Vielgestaltigkeit, in der sich auch die Heiterkeit der Landschaft widerspiegelte. Unser Bild zeigt Mädchen aus Spitz in der Wachau bei der Entgegennahme der Stimmzettel im Wahllokal.

Die Schlußzahlen von der Volksabstimmung in Oesterreich

	Land Oesterreich (ohne die Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter) im alten Reichsgebiet	Stimmen österreichischer Stimmberechtigter	Gesamt Ergebnis
Zahl der gültigen Stimmen:			
Ja-Stimmen	4 324 805	118 403	4 443 208
Nein-Stimmen	11 329	478	11 807
Zusammen	4 336 134	118 881	4 455 015
Zahl der ungültigen Stimmen . .	5 673	90	5 763
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	4 341 807	118 971	4 460 778
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	4 354 590	119 548	4 474 138
Zahl der Ja-Stimmen in v. H. der abgegebenen gültigen Stimmen	99,74	99,60	99,75
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in v. H. der Stimmberechtigten	99,71	99,52	99,70



Als Gauleiter Bürckel dem Führer das Abstimmungsergebnis Deutsch-Oesterreichs mitteilte . . . Kurz vor Mitternacht des ereignisreichen Tages, an dem das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen, geschlossenen Kundgebung sich zum Führer und dem von ihm geschaffenen Großdeutschen Reich bekannte, meldete Gauleiter Bürckel über den Rundfunk vom Konzerthausaal in Wien dem in der Reichskanzlei weilenden Führer das überwältigende Abstimmungsergebnis Deutsch-Oesterreichs. Es war eine ergreifende und packende Stunde, wie alle Deutschen vereinte. Unser Bild zeigt Gauleiter Bürckel im Konzerthausaal bei seiner Ansprache an den Führer. Links sieht man Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart.

Der Flug, der die Welt begeisterte

Der erste Ost-West-Sprung über den Atlantik deutscher Flieger

In diesen Tagen läßt es sich zum 10. Male, das Hauptmann Köhl und seine Kameraden von Hünefeld und Fyrmaurice zum ersten gezielten Ost-West-Flug über den Nordatlantik harrten. Wir bringen nach dem ersten Bericht dieses epochalen Fluges, der damals nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in einen Begeisterungssturm versetzte.

Es ist fünf Uhr morgens, am 12. April 1928. Vom Kirchlein des irischen Städtchens Baldonnel her läuten Glocken einen Abschiedsgesang für drei Flieger, für den deutschen Hauptmann Hermann Köhl, seinen Kameraden Freiherrn von Hünefeld, und den irischen Major James G. Fyrmaurice; das geplante Abenteuer der drei Lufthelden, die sich eben auf den Weg zum Flugplatz machen, hat seit Wochen die Welt in Atem gehalten. Sie wollen, nachdem mehrere Vorgänger, wie die Franzosen Nungesser und Gali, den Versuch mit dem Leben bezahlten mußten, mit ihrem Flugzeug erstmals den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen überqueren. Ihre Maschine, die den Namen „Bremen“ trägt, ist gut, aber sie haben weder Radio noch Rettungsgürtel an Bord, um jeden Fall zu vermeiden und alles für die Minutenschnelle des Windes auszunutzen; ihr Proviant ist erstärkter Kaffee, Orangen, Bananen, Schokolade und Wasser — und das ist sogar reichlich im Vergleich zu Lindbergh, der nur mit einem Butterbrot allein von Amerika nach Europa flog...

Durch die fünfzigsten Menschen auf dem Flugplatz flutet Erregung: Sie kommen. Der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, schüttelt den drei Fliegern zum Abschied die Hand. Die letzten Wettermeldungen werden studiert. 5.38 Uhr. Die Piloten haben Platz genommen, ein Motorer wirft den Propeller an. Die überlastete Maschine — sie wiegt fünf Tonnen — holpert schwerfällig über den Flugplatz, die Menschen schreien „Hurra“ und schwenken ihre Taschentücher. Köhl gibt Vollgas, drückt auf den Steuerknüppel. Die Maschine hebt sich ein wenig, fällt aber gleich wieder zurück. Und der Flugplatz ist bald zu Ende... Wieder Hörsprecher — jetzt hat sich die Maschine ein wenig erholt, sie hebt sich, fünf Meter, zehn Meter... Da, was ist das? Eine Herde Schafe trotzt mit gemühtem „Wäh“ über den Platz, geradeaus auf die Dicht über dem Boden schwebende „Bremen“ zu. Die Flieger hatten entsetzt auf die Tiere, die im nächsten Augenblick vom Fahrgeßel zermalmt werden müssen — eine Katastrophe scheint unvermeidlich. Aber im letzten Sekundenbruchteil gelingt es Köhl, noch ein oder zwei Meter zu gewinnen. Die „Bremen“ zieht in langamer Steigung nach Westen, dem Meer zu, und entschwindet den Blicken der Menschen auf dem Festland.

Freitag, der Dreizehnte

Die Nachschwärmer auf dem New Yorker Broadway reihen den Zeitungsblättern die Extrablätter aus den Händen. „Die Bremen“ gestört! „Bogelstörte Gruppen bilden sich. Es ist eine Sensation, ganz nach amerikanischem Geschmack. Bürgermeister Walker wird aus dem Bett telefoniert. Man muß sofort Empfangsvorbereitungen für die Flieger treffen... Extraausgabe auf Extraausgabe spielen die Notationsmaschinen aus. Das winzigste Gerücht wird verschrien. In Deutschland schlagen die Zeitungsverlage die Wettermeldungen an, den ganzen Tag über hauen sich ungeheure Menschenmengen vor den Telegrafentelefonen. Wird es dem deutschen Flugzeug gelingen...? Die Wettermeldungen beginnen plötzlich zu wackeln. Schneesturm, Nebel, Tiefdruckgebiet über Neuzealand... Deutschland, Amerika, Irland wechseln Depeschen: Nachrichten, Glückwünsche, Vermutungen.

Eine Völkerverwanderung auf dem New Yorker Flugplatz Mitchellfeld setzt ein. Es ist Freitag, der Dreizehnte; kein gutes Omen! Gegen Mittag, amerikanische Zeit, ist die Spannung aufs höchste gestiegen. Long Island ist schwarz von Menschen, die von der Millionenstadt New York ausgehört wurden. Nichts zu sehen. Sie mühen längst da sein! Es wird drei Uhr, es wird fünf Uhr nachmittags. Jetzt sind die Flieger schon über vierzig Stunden unterwegs — nein, sie können nicht mehr unterwegs sein. Sie sind sicher längst abgestürzt, das Braut der „Bremen“ treibt irgendwo auf dem Atlantischen Ozean. Die Menge flutet von Mitchellfeld nach New York zurück.

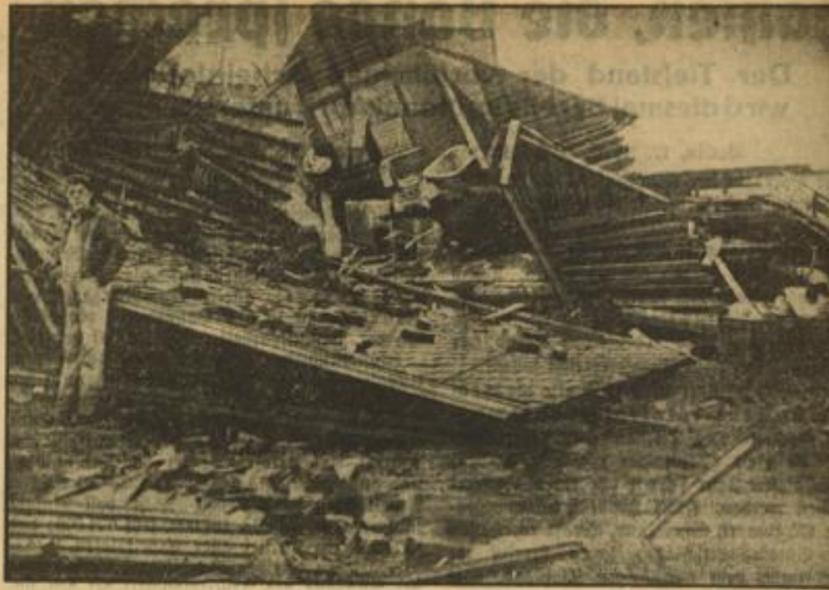
Zwischen dem Direktionsbüro des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen und der Flugleitung der „Deutschen Luftlinie“ in Berlin reißt die telefonische Verbindung in der Nacht vom Freitag zum Samstag nicht ab. Und es wird immer später. Mitternacht geht vorüber. Es wird ein Uhr, bald zwei, dreiviertel zwei. Da kurz vor zwei Uhr, schrillt das Telefon. Berlin? Nein — Großfunkstelle Norddeich. Ein Radiogramm für Sie! Ich lese vor: Norddeutscher Lloyd, Bremen. Haben glatte Zwischenlandung auf Grenady Island, Meerenge von Bel Isle, gemacht, gezwungen durch Brennstoffmangel infolge starker Gegenwinde und Nebel, von Hünefeld.

Im Haarsbreite am Tod vorbeil!
Ein Begeisterungssturm geht durch die alte und neue Welt. Der Flug ist geglückt, der Tod ging leer aus! Aber die Flieger, die nach fast zehntägigem Flug auf einem gefrorenen Teich an der neuseeländischen Küste gelandet sind, sind noch längst nicht außer aller Gefahr. Sie werden möglicherweise bis zum Sommer als Gefangene des Eises auf ihrer einsamen Insel bleiben müssen, denn die Landung war „ar nicht so glatt — der Apparat ist beschädigt, der Propeller unbrauchbar, das Fahrgeßel gebrochen. Und der Flug über den Ozean hat öfter als einmal um Haarsbreite am Tod vorbeigeführt.

Hilfsperditionen brechen auf. Die kanadischen Flieger Cousinier und Duke Schiller sind von zehn Fliegern die einzigen, denen es gelingt, bis Grenady Island durchzukommen und die „Bremen“ zu finden, samt ihrer Besatzung, die in einem kleinen Bauernhaus schnarcht, daß die Wände dröhnen. Fyrmaurice fliegt mit Schiller nach Quebec, um Reparaturmaterial zu besorgen. Der Flieger Balschen bringt Köhl und Hünefeld zu Fyrmaurice und dann alle drei nach New York, wo sie am 26. April abends im Triumph durch den Broadway einziehen — es ist ein Tag, wie ihn Amerika nur selten erlebt hat. Und nach wenigen Wochen bereitet Deutschland seinen Helden einen Empfang, der ein einziger Jubel war...

Der Eichendorff-Preis der Weimarer Goethe-Stiftung wurde für das Jahr 1933 Professor Dr. Herbert G. S. J. zuerkannt. G. S. J. hat sich an der deutschen Universität Prag durch sein Werk über die Barock-Dichtung und über Friedrich Schiller hervorgetan.

Uraufführung in Chemnitz. Das Chemnitzer Schauspielhaus wird zu Anfang der nächsten Spielzeit unter Leitung seines neuen Intendanten Dr. Jakob Schaffner (bisher Grfurt) Friedrich Schillers Komödie „Der Gelehrte“ als Uraufführung herausbringen.



Vom Orkan zerstört. Wie Kartenhäuser stürzten die Wohngebäude durch die Gewalt des Tornados zusammen, der über Kansas wütete. Unsere Aufnahme stammt aus der Stadt Columbus, die besonders schwer heimgesucht wurde.

Kriminalfall wird nach 100 Jahren wieder aufgerollt

War die „Arsenik-Madonna“ schuldig? / Ein Film erzählt die historische Tragödie der Madame Lafarge

Nach 100 Jahren ist in Frankreich die Tragödie einer vielumstrittenen Frau auf der Filmleinwand erschienen. Die unlängst erfolgte Uraufführung des Filmwerkes „Madame Lafarge“, das einen geheimnisvollen Kriminalfall aus dem Jahre 1840 behandelt, hat in der Öffentlichkeit einen lebhaften Meinungsaustausch darüber hervorgerufen, ob die wegen Giftmordes verurteilte Madame Lafarge, die man im Volksmund heute noch die „Arsenik-Madonna“ nennt, schuldig oder unschuldig war.

Es hat zu allen Zeiten Prozesse gegeben, die die Öffentlichkeit aufwühlten und weit über die Grenzen des Landes hinaus, in denen sie stattfanden, Aufsehen erregten. Hierher gehört auch der Fall der Madame Lafarge, der zu den geheimnisvollsten Ereignissen der französischen Kriminalgeschichte zählt. Vor 100 Jahren liegt dieser Fall zurück, an dem ein ganzes Volk lebhaftesten Anteil nahm. Nun wird er aufs neue aufgerollt, und zwar durch den soeben in Frankreich zur Uraufführung gelangten Film „Madame Lafarge“, der sich streng an die historischen Tatsachen hält und das Schicksal der schönen Marie Capelle-Lafarge, von der man heute noch nicht weiß, ob sie ein Engel oder ein böser Dämon war, behandelt. Und abermals prallen die Meinungen aufeinander, wie im Jahre 1840 gibt es auch heute wieder „Lafargisten“ und „Antilafargisten“, und fast täglich äußern sich Sachverständige im Rundfunk, ob die „Madone de l'arsenic“ — die „Arsenik-Madonna“ — nach heutigen kriminalistischen Grundsätzen schuldig oder unschuldig war.

Die im Tonfilm auf Grund der amtlichen Unterlagen geschilderten Vorgänge spielen sich in Le Mandier in der Landschaft Corrèze unweit der Stadt Brive ab. Marie Capelle, ein schönes Pariser Mädchen, Tochter eines Obersten und Nichte des Generalsekretärs der Bank von Frankreich, wurde an einen älteren Witwer namens Lafarge, einen schwerfälligen und groben, aber äußerst wohlhabenden Gutsherrn, verheiratet. Marie fügt sich weinend

dem strengen Befehl des Vaters und bezieht das Haus ihres ungeliebten Gatten. Wenige Monate nach der Heirat stirbt Herr Lafarge. Seine Familie behauptet, die junge Frau, die ihn hatte, habe ihn vergiftet. In der Tat hat Marie kurz vor dem Tode ihres Mannes Arsenik einkaufen lassen, angeblich, um die Ratten im Keller zu vernichten.

Ein halbes Milligramm Arsenik

Madame Lafarge wird verhaftet. Der Fall erregt außerordentliches Aufsehen. Nicht weniger als 6000 Briefe aus allen Teilen des Landes kaulen bei der jungen Frau im Untersuchungsgefängnis ein. Die Öffentlichkeit hält Madame Lafarge für unschuldig. Die Untersuchung des Toten führt zu keinem Ergebnis, mit Leidenschaft verfolgt man den Verlauf des Prozesses, der sich endlos in die Länge zieht; noch heute kann man in Antiquariaten alte Lithographien finden, die karikaturistisch darstellen, wie sich der damalige Innenminister Thiers die Hände reibt, weil der Giftprozeß der Madame Lafarge die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den heißen politischen Fragen, mit denen sich Frankreich 1840 zu befassen hat, ablenkt.

Ein einziger Sachverständiger, der Gerichtschemiker Orfila, stellt fest, daß der Keller, von dem Herr Lafarge zum letzten Mal ab, Arsenikspuren anweist. Er entdeckt allerdings nur ein halbes Milligramm. Aber sein Gutachten, das vielfach erbittert angegriffen wird — er

vermochte das Arsenik nur unter Zuhilfenahme von Botasche-Nitrat festzustellen — genügt, daß man die junge Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. In Montpellier verbüßt Madame Lafarge ihre Strafe. Zwei Bücher schreibt sie in der Gefängniszelle, „Mémoires“ und „Brieves“, in denen sie immer wieder mit leidenschaftlichen Worten ihre Unschuld beteuert. Und draußen tobt der Kampf der öffentlichen Meinung um die Schuldfrage weiter. Aber erst nach 60 Jahren wird die Gerichtsliste auf das Gutachten von vier Professoren der medizinischen Fakultät an der Universität Toulouse hin, das den erbärmlichen Gesundheitszustand der Gefangenen schildert, freigesprochen und in das Krankenhaus von Saint-Memery-Provence übergeführt. Nun gibt Napoleon III. einem Gnadenbesuch statt, und zwar am 1. Juni 1852. Madame Lafarge lebt nur noch sechs Monate. Zu sehr hat sie unter der langen Gefangenschaft gelitten. Sie stirbt am 7. November 1852 in Ussat-les-Bains.

Ein chemisches Gutachten nach 100 Jahren

Immer wieder hat man seitder versucht, die „Madone de l'arsenic“, wie sie der Volksmund getauft hatte, zu rehabilitieren. Nach endlosen Debatten verliefen diese Bemühungen stets im Sande. Nun macht der geheimnisvolle Fall nach 100 Jahren erneut von sich reden. Auf Grund des Filmes haben zahlreiche Sachverständige das Wort ergriffen und ihrer Meinung über die Schuldfrage im Rundfunk verlesen. Neben namhaften Künstlern, Journalisten und Rechtsanwältinnen beteiligen sich an diesem Radiokriegs Abordnete des Arrondissementes Corrèze, der Bürgermeister von Brive, sowie zahlreiche Mediziner und Kriminalisten. Großen Aufsehen erregte das Gutachten, das dieser Tage der bekannte Chemiker und Seniorprofessor an der Universität Toulouse, der Nobelpreisträger Professor Sabatier, vor dem Mikroskop zum Halbes Madame Lafarge abgab. Er erklärte, daß Arsenik in winzigen Mengen allenthalben zu finden sei. Reduziert auf das halbe Milligramm, das der Chemiker Orfila mit Botasche-Nitrat seiner Zeit auf dem Keller des Herrn Lafarge festgestellt habe, besäße eine Konzentration von Arsenik nicht den geringsten toxikologischen Wert. Ein Mensch könne weit mehr Arsenik zu sich nehmen, ohne im mindesten seiner Gesundheit zu schaden.

Dieses Gutachten kommt praktisch einem Freispruch gleich. Werden die französischen Gerichte auf Grund des Filmes und der anschließenden Debatte nun nach 100 Jahren Madame Lafarge rehabilitieren? Noch tobt der Kampf der Meinungen. Mit absoluter Sicherheit wird man es wohl nie erfahren, ob die „Arsenik-Madonna“ ein Engel oder ein Dämon war. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof von Ordolet und wird bis zum heutigen Tage immer wieder von Unbekannten mit Blumen geschmückt. Ihr Hündchen „Zéphyrine“ ist heute noch ausgehoppelt zu sehen in Uzerche im Privatbesitz der Familie Lagrandanne.

Stummelsammeln in Ägypten verboten

Im Rahmen der Reformmaßnahmen des neuen Ägypten muß das Verbot bewertet werden, dem in Zukunft das Sammeln von Zigarettenstummeln auf der Straße unterliegt. Man hatte nämlich festgestellt, daß die Straßenjungen, die diese Stummel sammeln, sie gegen Entgelt an solche kleinen Zigarettenfabriken abtraten, die den Mangelbedarf für die ärmste Bevölkerung Ägyptens deckten. Diese Fabriken verwendeten dann den aus den Stummeln stammenden Tabak als neue. Die ägyptische Gesundheitspolizei hat mit diesem Nebenverdienst der Straßenjungen jetzt aufgeräumt: Das Stummelsammeln ist verboten. Auch der ärmste Ägypter wird also in Zukunft die Gewißheit haben, daß die Zigarette, die er raucht, aus frisch verarbeitetem Tabak hergestellt ist.



Der Osterhase. Weltbild (M)

In e

Tränenvoll, vom schwachen Eiddnen und zu träumen, und abgezeichnet v. Fenster und d. der Woud und Ordnung von s. nicht wieder f. dem Nebenjam von frischen F. stöße und la. mal abgedra. „Rannh“ dur. die neuen ne. Heber dieles. wucht, lab sich geriffene Gar. und schließ mit „Stempel“ o. der ein. Ich aber et. und rechnete. gen an einer. Nillen gegenh. „Du glaubst, o. real. Aber trö. anderen Menh. wie unö. We. dreimaliges V. gleichkommt, f. d. h. vom 1. Stadt Rannh. halungen abh. Zeitraum 51. „Die Menh. ein mal u. meine Frau. bletung aber. unter dieles. bald der 2. 722 Westpho. Leben sein.“ wuch dich ab. nunst fort. A. junge Wä. hen, um i. zu gen d. aus dem 9. toll.“ „Abol. am 1. April. und warum. nach Saule fo.

Die e

Eine In den Ab. men zwei Ju. von ihnen. Fahrt durch. Auf der Str. buchtstraße. dreid auf. verlegt. I. folge seiner. Kranfthaus. der andere i. entmenete. Berchtshau. auf den Pla. Fuhgänger. von einem S. zu Boden g. eine Gehirn. eine Harf bl. dem Sanität. wurde der L. haus abtrach. polizeilich. Bei sechs. ereigneten, er erheblich ver. zwei Fahrtr.



Da

In eigener Sache

Ernenvoll, in diesem Kummer Jahr ich auf vom schwachen Schimmer und ich höre wildes Gedöhnen...

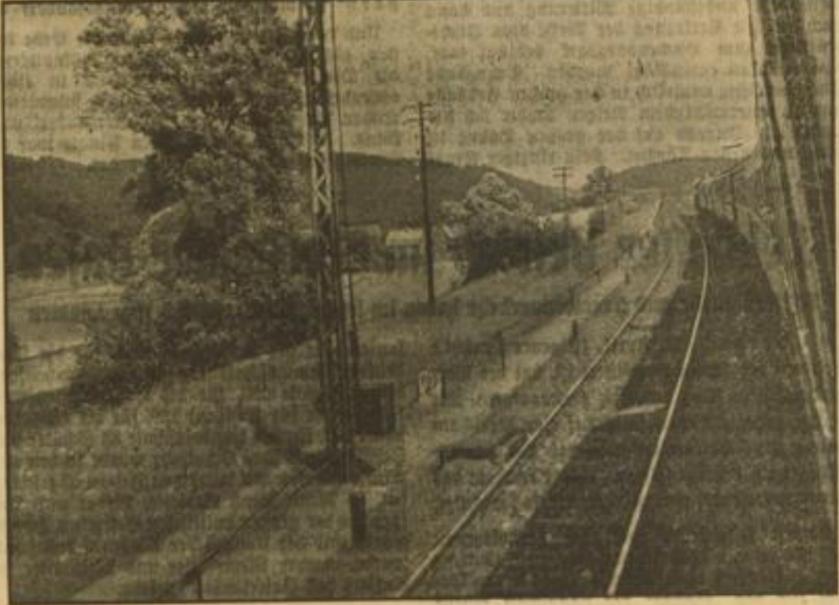
Mannheim für den Osterverkehr gerüstet

Zahlreiche Ergänzungszüge bei der Reichsbahn / Wieder Militärurlauberzüge / Expresszüge zur Entlastung

Für den bevorstehenden Osterverkehr sind von der Reichsbahn selbstverständlich wieder umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden...

Doppelt zwischen Ludwigsbafen und Redarls bzw. zurück, um 908/909 zwischen Mannheim und Offenburg und zurück...

muf. Da sind zunächst die Schnellzüge D 42, D 191, D 186, D 162 Koblenz-Heidelberg...



Jetzt gehts hinaus ins Grüne Die kommenden Ostertage werden ganz im Zeichen vieler Sonderzüge stehen. (Archivbild)

Die Polizei meldet: Eine verhängnisvolle Fahrt

In den Abendstunden des Montags unternahm zwei junge Burchen von hier mit einem von ihnen entwendeten Kleinstraßenwagen eine Fahrt durch verschiedene Straßen der Stadt...

ndlich. Die ersten Expresszüge verkehren bereits am Dienstag, 12. April. Am Karfreitag wird dieser täglich durchgeführte Sonderverkehr dann wieder eingestellt...

beim, D 192 Rastatt-Mannheim-Karlsruhe (7.15 Uhr) und D 270 Mannheim-Offenburg (23.30 Uhr). Am Karfreitag verkehren wiederum doppelt die Schnellzüge D 43, D 44, D 192 (Vorzug und Nachzug)...



Wer kennt ihn? — Es ist Karl Friedrich von Baden (1728/1811). Eine Gegenlichtstudie von dem Standbild in den Anlagen vor dem rechten Schloßflügel. Aufn.: Jütte

Was fehlt noch zum Fest?



- Herren - Cheviot - Mäntel Solide Straßen - Anzüge Dreiteilige Sport Anzüge Damen - Sport - Mäntel
in verschiedenen Formen, mit Fischgräten, Überkaros und Noppenmustern: Preis RM. 37.- 48.- 55.-

Engelhorn + Sturm

Das grösste Fachgeschäft Badens und der Pfalz für Herren- und Knabenkleidung - MANNHEIM 05. 3 bis 7

Stätten unserer Jugend

Ludwigshafen-Altrip erhält ein G3-Heim

Zu der feierlichen Grundsteinlegung für das G3-Heim in Ludwigshafen-Altrip waren auf der feierlich geschmückten Baustelle G3, WDM, Jungvolk und Jungmädels, SA, NSKK, Politische Leiter und der Reichsarbeitsdienst angetreten. Fanfarenzüge und Trommelwirbel kündeten den Beginn der Grundsteinlegung zu dem Heim der Jugend.

Nach der Begrüßung von Bürgermeister P. Baumann und dem Vortrags eines Hitzeljungens sprach Ortsgruppenleiter P. Zeitbel. Er betonte, daß die Gemeinde Altrip mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken könne, lege es doch den Grundstein zu einem Haus der Jugend, das den Namen des Führers tragen wird. In wenigen Monaten wird hier ein Haus für unsere Jungen und Mädchen entstehen, in dem sie zu Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung geschult werden. Nach einem Liedvortrag und erneuten Fanfarenläuten gab Vortragsführer Böhm eine Freude darüber Ausdruck, daß gerade Altrip, das mit seiner tausendjährigen Vergangenheit schon viel Geschichte erlebt hat und in dem einst das Kastell der Römer stand, nunmehr mit zu den ersten Landgemeinden gehöre, die für ihre Jugend ein eigenes Haus erstellen. Er glaube bestimmt, daß das G3-Heim der Altriper Jugend ein noch besseres als bisher werde und überbrachte abschließend die Grüße der Kreisleitung Ludwigshafen und des Wehrmacht-Standortes.

Bürgermeister P. Baumann schilderte sodann in kurzen Zügen die Geschichte der Gemeinde Altrip in den letzten 15 Jahren. Auch hier brach er mit der Machtübernahme durch den Führer eine Befreiung an, so daß man, nachdem man die vorbrunnlichsten Aufgaben erledigt, nunmehr auch an den stolzen Bau einer Stätte für die Jugend gehen könne. Mit den Liedern der Nation klang die kurze Feierstunde aus.

Am Anluß an die Grundsteinlegung traten dann sämtliche Formationen und die Bevölkerung zum Gemeinschaftsempfang der Führer an, zu deren Abschluß Ortsgruppenleiter P. Zeitbel nochmals die Mahnung ergab, daß bei der Volkswahl dem Führer mit einem einzigen freudigen Ja zu danken. — Der Wahltag selbst begann mit Vorkesseln und Umzügen durch den Ort. In den ersten Morgenstunden schon setzte der Ansturm auf die Wahllokale ein und geschlossen zogen die Formationen zur Wahlurne.

Und trägt man einen Zeumer-Hut
dann wandert sich nochmal so gut!

Vom großen, führenden
Huthaus in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

Von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der neuen (51/277.) Lotterie findet am 22. und 23. April 1938 statt.

Kater zündete die Scheune an. Eine verblüffende Aufführung hat die Entstehung eines Feuers geschildert, das Anfang März in der Scheune des Landwirts Otto Schwarz in der Ortschaft Leischel in der Kurmark entstanden war, und das dort großen Schaden angerichtet hatte. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer durch einen Kater verursacht worden ist, der in einer Futterkammer mit dem Feuer eines Kartoffelkämpfers in Verbindung gekommen war. In seiner Todesangst war das brennende Tier in die angrenzende Holzscheune gelaufen und hatte dort die Strohhörnte in Brand gesetzt.

Ende mit Donnern und Blitzen

Der Ausklang der Großludwigshafener Festwoche / Ein Riesenprachtfestfeuerwerk

Mit dem Befestigungstag des deutschen Volkstages stiel auch der Ausklang der Großludwigshafener Festwoche anlässlich der Eingemeindungsfestlichkeiten zusammen. Herrschte tagsüber trotz des Sonnenscheines wenigstens eine erträgliche Temperatur, so war es gegen Abend doch ausgesprochen winterlich kalt. Dies hinderte aber die Ludwigshafener und dazu viele Fremde, zum Hindenburgpark zu pilgern, um sich das große und imposante Schluffestfeuerwerk anzusehen.

Ziemlich viel Betrieb gab es auf der vor der großen Festhalle aufgedauten Frühlingsmesse und es ist anzunehmen, daß die Zuschauer wenigstens am Schluffest für den bisherigen Ausfall, der einerseits auf die teilweise sehr unbeständige Witterung und dann auch auf die Verlegung der Messe vom Stadtzentrum zum Hindenburgpark bedingt war, einigermaßen entschädigt wurden. Drangvolle Enge herrschte natürlich in der großen Festhalle und in unermüdlichem Weigen drehte sich die zahlstuhliche Jugend auf der großen Bühne in alten und neuen Tänzen. Kein einziger Stuhl

war mehr frei und an seinem Tisch auch nur ein Plätzchen zu bekommen. Es war ein Volksfest, wie es sein soll, mit viel Stimmung und Ausgelassenheit und dennoch immer anständig. Kurz vor 10 Uhr ging die erste Feuerkaskade, einen bunten Farbenregen über den Platz streuend, doch, und schon strömte alles zum großen Platz hinter der Festhalle. Es war aber vorläufig noch blinder Alarm, oder, besser gesagt, die Vorankündigung des großen Abschlußfeuerwerkes. Ganz unvermutet stiegen dann auf einmal mit Blitz, Donner und Knall die Schwärmer hoch, tauchten den Platz in weißes Tageslicht, zitterten die Goldregenratten, erkrachten Vulkane, einen farbenprächtigen Vulkaneigenen verschwenklich erglühend, freilich Feueräder, stand ganz plötzlich der Riesensturm: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ in blutroter Schrift hingezaubert da.

Und dann schien es, als wolle die Erde bersten, als die schweren Bomben losknatterten, die Donnerschläge aufzuckten und in einem ordentlichenden Sturm und einem auferwühlenden Trommelsturm der Feuerzäuber ausflara. Mit einem glanzvollen Finale war die Ludwigshafener Festwoche beendet.

Lebhafter Betrieb im Eberbacher Hafen

Schiffsverkehr und Fremdenverkehr haben im letzten Jahr erheblich zugenommen

* Eberbach, 12. April. (Eigener Bericht.) Seitdem der Redar kanalisiert ist, hat der Verkehr auf dem Fluß erheblich zugenommen. Die vorher gehegte Befürchtung auf eine Verschärfung oder Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und, daraus folgend, eine Abnahme des Fremdenverkehrs, war in keiner Weise berechtigt.

Es ist festzustellen, daß die verschiedenen Stufen und Wehren von Rodenau, Gattenbach, Hirschhorn usw. alle mit einem feinen Gefühl für das „Gesicht“ der Landschaft erstellt wurden. Für den Wasserverkehr als solchen hat das gestaute Flußwasser weit bessere Vorbedingungen geschaffen als ehedem. Und da im Zuge der deutlich spürbaren Wirtschaftsbelebung tatsächlich auch die Beanspruchung der Wasserstraße wesentlich gewachsen ist, so ist mit Genugtuung ein beträchtlicher Güterumschlag auf dem hiesigen Lauer festzustellen. Eberbachs Binnenhafen kann sich wirklich schon sehen lassen. Von den Gütern nehmen naturgemäß Holz (Grubenholz, Papierholz usw.) und Steine, das Hauptimportgut ein. Und wenn die Zahl der angekommenen Gäste von 1936 auf 1937 von 15 930 auf 16 300 gestiegen ist und die Zahl der Uebernachtungen von 32 688 auf 35 272, so ist das alles anders als eine Senkung der Fremdenkurve in der Besucherstatistik. Allein die Zahl der Strandbadebesucher betrug 1937 51 185 gegen 46 087 im Jahre zuvor. Im neuen Jahre 1938 verspricht man sich in Eberbach, wohl mit Recht, ein weiteres Ansteigen dieser erfreulichen Zahlen.

* Nun haben die Schulen ihre Pforten geschlossen. Ostern steht vor der Tür und damit der Frühling. Die Gesamtschülerzahlen für 1937

lauten: für die Volksschule 1015, für die Anabenfortbildungsschule 72, für die Mädchenfortbildungsschule 180, für die Hohenstaufenschule (Oberschule für Jungen) 136, für die Gewerbeschule 209, für die Handelsschule 83 Schüler und Schülerinnen. Das Schuljahr wurde in den einzelnen Schulen mit würdigen Feiern abgeschlossen, in denen durch Gedichte, Lieder und Ansprachen der großen politischen Geschehen gedacht wurde und der Jugend der Mahnung zugesandt wurde, wachere Mitarbeiter und Mitstreiter im Aufbau des Vaterlandes zu sein.

Kleine badische Nachrichten

Ein Kraftfahrer verunglückt

Karlruhe, 12. April. Eine Schützen- und Marienstrasse stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der durch die Schützenstraße fahrende Motorradfahrer hatte gegenüber dem Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Der Kraftfahrzeugler kam zu Fall und wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr.

Beim Spiel ertrunken

Schifferstadt, 12. April. Montagnachmittag ereignete sich an dem sechs Meter tiefen Baggerweider ein bedauerlicher Unfallfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Spielen mehrerer Kinder an dem dortigen Fluß fiel der 13jährige Robert Münch, Sohn von Hausmeister Jakob Münch, in das Wasser und ertrank. Sofort hinzugekommene Männer des nahen Arbeitsdienstlagers nahmen die Bergung des Jungen vor. Ein Arzt stellte Wiederbelebungsbemühungen an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

und manche mußten, wie Heinz Rehn, ins Gefängnis.

Und nun die österreichischen Dichter! Hier wirkte es sich natürlich am stärksten aus. Ich habe schon erwähnt, daß man den Standal auf diesem Gebiete am meisten fürchtete. Deshalb verbot man nicht viel von ihnen, der Staatsanwalt trat selten in Aktion. Aber man hatte ja andere Mittel, Ueberflüssige zu sagen, daß man nur „Gutgesinnte“, „förderte“. Manchmal vergriff man sich oder einer der Funktionäre, der zu uns herüberkam, legte ein Rudel, aber das kam nicht oft vor.

Tatsächlich gab es eine Reihe europäischer Namen, ich nenne nur Zerkow, die einfach für die Herren Vogel Strauß mit den schwarzen Flecken nicht existierten, wenn es sich um die offizielle Darstellung der Dichtung Deutschösterreichs handelte. Nur ein ganz verschwindender Bruchteil bekannte sich eindeutig zu diesem Oesterreich, der und jener von den Lauen hielt sich an das Grillparzerwort:

Ich stehe im Kreise der Intrigen und mache keine mit, doch wenn die Schleicher fliegen, so teil ich den Profit.

Man kann ruhig sagen, offiziell interessierten sich für die deutschbewußten Künstler nur die Revolverblätter und die Blätter der Vaterländischen Front. Sie hatten bald heraus, daß man freien Schriftstellern nicht viel anhaben konnte. Aber es gab ja auch welche, die in einem Staatsamt tätig waren. Da hatte man ein, forderte die Regierung auf, „dem Standal ein Ende zu machen“, weil das „österreichische Volk sich dagegen empöre“, ferner dem Mann das Gehalt zu streichen, ja, man rief, mit deutlichem Seitenblick auf die Knüppelgarde, die Vaterländische Front um Hilfe an, und da selbstverständlich die öffentlichen Ämter in Hochachtung vor dem judäo-journalistischen Mob erstarrten, so waren die Appelle an die „öffentliche Meinung“ zum Teil nicht vergeblich. Der Beispieler sind genug, nur eines sei aus der Reihe herausgerissen. Der berühmte Orgelkünstler Franz Schütz war mehrmals in Di-

Aus dem Schachleben

Das Turnier zu Ehren des Altmeisters Gudehus hat im Kaffee Merkur eine glänzende Beteiligung gefunden. Das hierbei angewandte Schweizer System erlaubt seine Durchführung trotz der hohen Teilnehmerzahl in verhältnismäßig kurzer Zeit, so daß zum großen Festabend am 7. Mai das Endergebnis gemeldet werden kann. Die teilhabenden Gäste und Mitglieder der anderen Mannheimer Schachvereine wurden ihrer Spielfähigkeit nach in die beiden Gruppen eingeteilt. So feiert der Mannheimer Schachklub den 70. Geburtstag seines Altmeisters und bedeutenden Förderers auf seine Weise.

Nach der zweiten Runde, die jedoch noch nicht ganz beendet ist, steht die Führung von Lippertbürger und Weinacht fest. Beide haben ihre Partien bisher gewonnen. Die Partie A. Ott gegen Heintich muß noch nachgeholt werden, deren Ausgang für die Spitzengruppe von besonderer Bedeutung ist.

Einzelergebnisse aus der 1. Runde: Lippertbürger besiegte Wolber in einem interessanten Bauernspiel, Weinacht brachte ebenfalls keinen Vorteil gegen Adel zur Geltung, Lenhardt gewann gegen Wolber (Pinsaffenberg), Heger gegen König (Ludwigshafen), Göb gegen Liebich, Dr. Müller (Altsheim) gegen Pezer, Lauser gegen Bild, Ved gegen Fortscheller, Schrepp gegen Haus, während die Partien Mühl gegen Moog und Staab gegen Müller unentschieden wurden. In der 2. Gruppe nennen wir die Namen der siegreichen Spieler: A. Ved, Volinger, Geiger, Oriener, Gutmober, Lab, Michel, Pandler, Reiser, Spiegel, Walter, Bollmann.

Zwei „Großlampfeste“ erfordern sorgfältige Vorbereitungen bei den Leitungen der Mannheimer Schachvereine. Es ist das traditionelle Treffen von vier Städtevereinsmannschaften in Schweigen am 8. Mai und ein Länderkampf Nordbaden—Elsas am 15. Mai in Straßburg.

In Schweigen werden wieder die besten 25 Spieler der Städte Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim und Forzheim miteinander um den Wanderpreis der Stadt Schweigen kämpfen. Mannheim oder Heidelberg erwirbt ihn im Siegerlaufe. In Straßburg versammelt am 15. Mai das Elsas seine Besten und erwartet eine starke Mannschaft aus dem nordbadischen Bezirk. Auskunft über Kostenfrage erteilt Dr. Müller (Altsheim).

Sturz aus dem Fenster

Forzheim, 12. April. In der Hafnergasse kürzte sich Montagvormittag eine 64jährige Witwe aus ihrer Wohnabwohnung. Sie blieb mit zerhackten Gliedmaßen auf der Straße liegen und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Grund zu dieser Tat ist schwer zu ermitteln.

Beim Böllerschießen verunglückt

Lorsch, 12. April. Beim Böllerschießen aus Anlaß des Großdeutschen Tages ereignete sich hier ein folgenschwerer Unfall. Als der Böller legitim geladen werden sollte, explodierte die schon eingeseigte Fündkapsel. Eisensplitter trafen den die Kanone bedienenden Feldschützen Ludwig Lebaier so schwer, daß ihm drei Finger der einen Hand abgerissen und der Arm gebrochen wurde. Ein Splitter traf ihn am Unterkiefer und verletzte ihn schwer. Die Verletzung ging ihm ins Gesicht, das eine Auge wurde so schwer getroffen, daß mit dem Verlust des Augensichtes gerechnet werden muß, und auch bei dem anderen Auge ist diese Möglichkeit vorhanden. Der Bedauernswerte wurde in das Wormser Krankenhaus eingeliefert. Der dabei helfende Kraftwagenbesitzer Adam Bräuer erhielt ebenfalls einen Teil der Verletzung ins Gesicht. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht. Seine Verletzungen sind allerdings nicht schwer.

Notzeit der Kunst in Deutschösterreich

Von Dr. Robert Hohlbaum

Wenn man seinen salbungsvollen Worten hätte glauben können, so wäre Herr Schuschnigg in einer Zeit der Unterdrückung — durch wen? durch das Dritte Reich natürlich — der einzige Schirmherr der deutschen Kunst gewesen. Nach Tische las man anders, und Theorie und Praxis waren auch hier, wie etwa auf dem Gebiete der christlichen Nächstenliebe, zwei sehr verschiedene Dinge. Gewiß, vor die Niedertracht war hier die Feigheit gesetzt, man hatte eine gewisse Scheu vor öffentlichen Skandalen, die diese Schirmherrntrolche bedenklich in Frage gestellt hätte. Man sperrte uns nicht samt und sonderst ein, wie man wohl gerne gewollt hätte, und wenn man sich schon einmal dazu entschloß, wie etwa bei dem heutigen und schon damaligen Landeskulturleiter Hermann Stuppach und anderen, so dauerte das nicht lange. Nur Franz Schlägel, Walter Gjalmar Kotas und Wodo von Kallenböck erduldeten längere Freiheitsstrafen.

Betrachten wir die einzelnen Kunstgebiete: Zunächst den Kronschach deutschösterreichischen Stolz, das Musikleben. Im Jahre 1933 konnte sich die Oper trotz ihrer manchmal weniger als mittelmäßigen Dirigenten, getragen von den Solfisten und dem herrlichen Orchester, noch sehen lassen. Der unglückliche Fall Kossowagen, der im Zusammenhang mit einem Konzert — er sang das Hugo Wolfische „Heimweh“, dessen Schluß „Grüß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund“ einen Sturm der Begeisterung hervorrief — als lästiger Ausländer, er ist Däne! — ausgewiesen wurde, leitete eine Verfolgung und damit eine Entvölkerung der Oper ein. Bei Manowarda, Böcker, Künger, Ursulec, Zimmermann und Hammes, um nur ein paar Namen zu nennen, wurde Hausdurchsuchung über Hausdurchsuchung veranfaßt, und so vertrieb man sie, ohne Ersatz stellen zu können.

In den Konzerten des Konzertvereins füllte Leopold Reichwein jedesmal den größten Saal bis auf den letzten Platz. Der Verein, voran der unvergeßliche Köcher, hielt ihn, so lange es ging. Bis die Kadenstetten doch dem Terror weichen mußten, weil sie sonst die Auflösung dieses berühmtesten Musikvereins der Hauptstadt nicht hätten verhindern können. Auch die bedeutendsten jungen Komponisten harrten vergeblich der oft angekündigten „Förderung“.

Das Burgtheater. Man kann es ruhig sagen: kein einziger reichsdeutscher Dramatiker kam darin zu Worte, auch in dieser Hinsicht ging der 11. Juli spurlos vorüber. Auch der Oesterreicher Kolbenheuer war ausgeschlossen, denn er stand ja, wie begründet wurde, nicht auf dem Boden der Weltanschauung der Vaterländischen Front. Tropdem hielt eine ganze Reihe von Künstlern mutig aus und bekannte sich durch stille Tat zum Nationalsozialismus. Ich nenne Fred Demnig, Emmerich Reimers, Volter, Hans Marr, Lotte Medelsky, die hochverehrte Hedwig Bleibtreu und endlich nicht zuletzt, Willi Thalser, der noch zwei Monate vor der Mächtigereifung von diesen Brethern schied, trotzdem man sich an Erwerbung des volkstümlichen Oesterreichertums — dessen vornehmster Vertreter er ist — angeßlich nicht genug tun konnte. Die anderen Bühnen waren wachschende Emigrantentheater, raffisch ganz eindeutig, und wenn einmal dieses Prinzip durchbrochen wurde, wie durch den wackeren Bühnen vom Theater in der Josefstadt oder durch Otto Schmölle vom Volkstheater, so dauerte das nicht lange, die Künstler mußten weichen und in Deutschland eine neue Tätigkeit suchen.

Auch die Maler, Bildhauer und Architekten, denen es materiell am schlechtesten ging, hielten zum größten Teil rühmlich aus

Ein böllerschießen...
Setzt man...
Wann...
Reich zu...
und sich...
idn alles...
ner Geburt...
einen reich...
berühmt...
Schwaben...
müssen...
er sollte...
nicht ein...
mito konnte...

Der St...
Der St...
sch zu be...
zuammen...
Schulners...
den. Er...
sonst nur...
wartete die...
würde es...
diger d...
zu essen...
nicht, ab...
recht h...
dam eing...
ein Festm...
wo er die...
trodmto...
Weld, lag...
arbeiten...
Er hoffte...
ber, aber...
nämlich...
geb...
gibt in...
tist. Den...
nicht, er...
ma...

Auf die...
mito be...
wie der...
wegah...
faum w...
ten. Zu...
Opium...
ferst...
und...
einem...
diger. Z...
seinen...
der St...
Ders...

Das...
om...
Für Mk 2,50...
best. Engl...
Loren...
Schwan...
Offe...
Rohr...
refu...
R. Hohl...
Im...
Kleines...
mit...
Wacht...
J. Jille...
L 4, 1...
Bergtra...
Ginfa...
u. R...
99...
J. Jille...
L 4, 1...
Bille...
ca. 1000...
tunt...
J. Jille...
L 4, 1...
Vill...
in Gelde...
15...
S...
12...
preis...
an...
D...
Jakob...
Mhm...
auf 250 00...

Herberger in Wien

Im Zuge der Eingliederung des österreichischen Sports in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gewinnt eine Frage immer mehr an Bedeutung. Vor allem unsere Fußballwelt beschäftigen sich seit Wochen damit, wie weit österreichische Spieler für die deutsche Mannschaft und insbesondere für die Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen.

Kommt die Weltvorbehörde?

Am 19. April soll die große Konferenz der internationalen Vorbehörden für den Berufssport den Plan einer Weltvorbehörde veröffentlichen. Die National Boxing Association of America, die neben der New Yorker Vorkommision in Amerika maßgebend ist, hat vorgeschlagen, eine Organisation für die ganze Welt zu schaffen und einheitliche Regeln und Richtlinien für die Europa- und Weltmeisterschaften festzulegen.

Kadrennen auf der Phönix-Bahn

Das erste Kadrennen in diesem Jahre, welches bekanntlich von der rührigen Radsportvereinigung 1924 e. V. am Ostermontag auf dem Phönix-Kampfbahn veranstaltet wird, verspricht sehr guten Sport. Trotzdem der Wettkampftermin der Fahrer noch nicht verstrichen ist, liegt eine sehr große Zahl von Meldungen vor.

Dresdner SC in Norwegen

Eine ehrenvolle Einladung hat die Fußball-Elf des Dresdner SC aus Norwegen erhalten. Die Sachsen sollen sich am 17. Mai in Oslo vorstellen. Eine Kombination aus den Vereinen Frigg, Skeids und Glodås würde hier ihr Gegenüber sein.

Weißer Sport am blauen Meer

Der Mannheimer Dr. Dohal und der Frankfurter Karl Dohnal waren die einzigen Spieler, die in diesem Jahre das deutsche Tennis auf den berühmten Riviera-Turnieren vertreten. Die beiden Spieler sind vor einigen Tagen von ihrer fünfwöchigen Turnierreise aus dem Süden in die Heimat zurückgekehrt.

Nach flackerndem Widerschein der Ergebnisse aus dem sonnengebräunten Gesicht Karl Dohnals. War es doch das erstmal, daß er das deutsche Tennis im Ausland vertritt, das erstmal, daß er mit Spielern der Weltklasse die Schläger kreuzte, einen Kuffin, einen Brugnon, einen Bouffus spielen sah.

Deutsch-Österreich im Radio

Der landschaftliche Zauber der „cote d'azur“ hat auch Karl Dohnal gefangen genommen. Er steht noch ganz unter dem Eindruck, den diese verführerisch schönen Landschaften auf ihn gemacht haben. Es ließe sich leben dort, meint er, und der Abschied sei nicht leicht geworden.

Neuordnung des österreichischen Sports

Organische Eingliederung in den DRG

Der Reichsportführer hat über die Vereinigung des deutschen und deutschösterreichischen Sports folgende Anordnungen getroffen:

Das ehemalige österreichische Staatsgebiet wird als Gau 17, „Deutschösterreich“, in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert.

Der Gau 17 wird in folgende Kreise eingeteilt:

Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten, Burgenland.

Führer und Führerstab

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Führers und Reichsleiters vom 27. Juni 1935, sowie auf die Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 22. Februar 1938 ernenne ich im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter für Österreich Dr. Zedlitz-Ingaurt und dem Beauftragten des Führers für Österreich, Gauleiter Bürdel, den Staatssekretär H-Standardführer Dr. Friedrich Kainer zu meinem Beauftragten für alle Fragen der Leibesübungen in Staat und Partei für das Land Österreich.

Zugleich ernenne ich den Parteigenossen Kainer zum Gauführer des Gaues 17, „Deutschösterreich“, des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Auf Vorschlag des Gauführers ernenne ich kommissarisch nachstehende Angehörige des Gauführerstabes:

Zur besonderen Verfügung des Gauführers

und zum Beauftragten für den Leistungssport:

H-Obersturmführer Felix Kinner.

Stellvertreter des Gauführers: SA-Sturm-

hauptführer Fritz Müller.

Gauleitung: SA-Obersturmführer Leopold

Rasselsberger.

Gau-Sportwart: SA-Obersturmführer Adolf

Michel.

Gauleitungswart: P. Karl Bauer.

Gauleitungswart: P. Dr. Wilhelm Riß.

Gauleitungswart: Unterbauführer Ritter-

bauer.

Gaufrauentwartin: Trude Tropper.

Zu kommissarischen Gauaufwartern

des Gaues 17 berufe ich auf Vorschlag des

Gauführers:

Geräturnen, Gymnastik, Sommerspiele: B.

Reich: Fußball, Rugby, Kricket: Hanns Ja-

nesch; Leichtathletik: Ing. Derm. Gessler;

Handball: Vol.-Obl. Weisel; Schwimmen:

Ing. Alexander Kubai; Boxen: General-

major Franz Boetsch; Fechten: R. Brä-

uner; Hockey: Dr. Robert Sametsch; Tennis:

Dr. Hans Thandorfer; Rudern: Paul Otto

Kloß; Kanusport: Franz Kaiser; Eis-

sport, Rodelsport: Dr. Otto Polacsek;

Schlittschuhlauf: Dr. Franz Martin; Segeln: Ing.

Reinhold Schulz; Deutscher Alpenverein:

Jul. Gallian; Sportliches Regieren: Richard

Prokof; Schießen: Franz Kallner;

Tischtennis: Dr. Hans Thandorfer.

gez. von Tschammer

Reichsportführer.

Deutschland spielt zuerst in Paris!

Der genaue Spielplan zur Fußball-Weltmeisterschaft

Der Ausfall Österreichs und die Absage Argentinien haben einige kleine Änderungen im Spielplan zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich notwendig gemacht, die am Wochenende vom Organisations-Ausschuß im Vatiker Haus des französischen Fußballverbandes vorgenommen wurden.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

Demnach wird Schweden kampflös in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien bestreiten sollte, als Vorrundenteilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten hat.

reich — Belgien; in Lyon: E) Rumänien — Mittelamerika; in Le Havre: F) Holland gegen Tschechoslowakei oder Bulgarien; in Straßburg: G) Brasilien — Polen; in Marseille: H) Italien — Norwegen.

Zwischenrunde

12. Juni: in Antibes: 1) Sieger E — Sieger B; in Lille: 2) Sieger A — Sieger C; in Paris: 3) Sieger H — Sieger D; in Bordeaux: 4) Sieger G — Sieger F.

Vorrundenschluß

16. Juni: in Marseille: a) Sieger 4 — Sieger 3; in Paris: b) Sieger 1 — Sieger 2. Um den 3. Platz

18. Juni: in Bordeaux: Verlierer a — Verlierer b.

Endspiel

19. Juni: in Paris: Sieger a — Sieger b.

Serbi Gwatosch Sachwalter?

Unter den Sportlehrern, die dem Reichssachamt Fußball für ein planvolles Arbeiten im Gau 17, Deutschösterreich, zur Verfügung stehen, befindet sich auch Serbi Gwatosch.

Der vielfache frühere österreichische Nationalspieler kam 1924 nach Wien, als in Wien der Berufssport eingeführt wurde. Anfang 1925 wurde er für die SpVg. 07 als Spieler verpflichtet, und diese Mannschaft führte Gwatosch zu großen Erfolgen.

In den letzten Jahren wirkte der Wiener in Weltdeutschland als Fußballlehrer. Die SpVg. Derten, Rot-Weiß Oberhausen, Schwarz-Weiß Offen und VfR Venrad sind Vereine, die Gwatosch bisher mit bestem Erfolg betreute.

weiter aber das Handicap-Doppel. Dohnal hält die Spielfähigkeit von Rebl als sehr beachtlich. Der 23jährige Wiener fand in der früheren österreichischen Rangliste an dritter Stelle. Er hat Metaya und Bowarowitsch schon häufiger geschlagen. In guter Erinnerung auch in Deutschland steht sein großer Kniffkampfsieg gegen den Australier Bromwich bei den vorjährigen Deutschen Meisterschaften in Hamburg.

Nach Dohnals Ansicht dürfte Rebl eine wesentliche Verstärkung des deutschen Tennis bilden. Einen ausgezeichneten Eindruck hat Dohnal von den französischen Nachwuchsspielern erhalten. Die Petra, Jamain, Bolelli u. a. m. seien außerordentlich stark. Mit ihnen, besonders mit Petra, der die Länge und die Schläge eines Tilden besitze, scheine Frankreich für die bevorstehenden großen Davispokalskämpfe gut gerüstet.

Abschied vom Süden

Weiter ging die Reise nach Massio, wo Dohnal in der zweiten Runde gegen Gigetti, den besten Ungarn, verlor. Gigetti ist der Mann, der vor zwei Jahren in Hamburg Henner Henkel aus dem Felde schlug.

Kun war es an der Zeit, vom Süden Abschied zu nehmen. Trotz aller noch so verlockenden Einladungen zu Turnieren in Palermo, Neapel und Rom. Die Heimat und ihre Pflichten, vor allem das Da für den Führer am 10. April, riefen. Außerdem steht in Deutschland die neue Spielzeit vor der Tür. Ueber Ostern geht es zu einem Nachwuchsfeldzug nach Berlin, zu dem auch Dohnal eingeladen ist. Dann kommt das Internationale Wiesbadener Turnier Anfang Mai. An Beschäftigung auf den roten Plätzen wird kein Mangel sein.

Ein amerikanischer „Gpon“

Die Amerikaner messen dem am 18. Mai in Chicago stattfindenden Erdbeikampf der Amateurboxer von Europa und Amerika große Bedeutung bei, denn jetzt haben sie den Sportschriftleiter einer führenden amerikanischen Zeitung, Arch Ward, einen Fachmann ersten Ranges, nach Europa entsandt. Ward ist von Paris kommend bereits in Berlin eingetroffen. Er wird den deutschen Meisterschaften in Frankfurt a. M. beiwohnen und begibt sich dann nach Jastot. Am 29. April „beobachtet“ er dann in der Deutschlandhalle die Ausscheidungskämpfe der europäischen Amateure und begleitet schließlich auch die Europahalle auf der „Queen Mary“ von Eberburg aus nach Newyork.

40 Schützen der Nationalmannschaft

Zur Vorbereitung für die Länderkämpfe unserer Schützen gegen Frankreich am 7. und 8. Mai in Wiesbaden, gegen Italien am 25. und 26. Juni in München und gegen Ungarn am 23. und 24. Juli in Leipzig veranstaltete der Deutsche Schützenverband Lehrgänge in Hebenhausen. Eine letzte Prüfung vor dem ersten Länderkampf ist am 23. und 24. April in Wiesbaden. Die auf Grund der Ergebnisse bei den Lehrgängen zusammengestellte deutsche Nationalmannschaft nimmt in Stärke von 40 Mann hier wie folgt teil:

Gewehr (Groß- und Kleinkaliber): Kern, Steigelmann, Sigl (alle Bayern), Disjof, Behl, Zimmermann (alle Brandenburg), Greiner, Spörer (beide Thüringen), Hopps (Nordmark), Frankenhäuser, Jung, Rauch, Schatmeier, Sturm (alle Württemberg), Gehmann, König, Nau (alle Südwürt.), Ringler (Sachsen), Reitner, Richmann (beide Rheinland).

Freie Pistole: Bauer, Albrecht, Hellbusch, Lang, Martin, Dr. Wegner, Wollersheim (alle Rheinland), Krafft, Erich Kreppe (beide Thüringen), Friedrich Kreppe (Nordsee). Automatische Pistole: van Oyen (Brandenburg), Bucherer, Dr. Jasper, Schmidt, Lothar Walther (alle Thüringen), Bedek, Reiter (beide Sachsen), Mauerer, Rindler (beide Südwürt.) und Leupold (Bayern).

Albert Sünikampf-Weltmeister

Nach vierstägiger Kampfdauer wurde die Billard-Weltmeisterschaft im Sünikampf in Köln beendet. Der Generalsekretär des Internationalen Billard-Sportverbandes, Avoe (Frankreich), konnte seinen Landsmann Albert als Weltmeister austrufen, der damit das Erbe des Düsselborfers Tiedtke antrat. Hinter Sweering (Holland) und Coie (Frankreich) belegten die drei Deutschen, Reicher (Wien), Tiedtke (Düsseldorf) und Förster (Aachen), die nächsten Plätze. Der genaue Endstand:

1. und Weltmeister: Albert (Frankreich) 21 Punkte, 32,50 General-Durchschnitt; 2. Sweering (Holland) 30/32,62; 3. Coie (Frankreich) 29/32,16; 4. Reicher (Deutschland) 25/33,25; 5. Tiedtke (Deutschland) 18/35,72; 6. Förster (Deutschland) 15/24,51.

1860 München in Prag

Am kommenden Dienstag findet München 1860 mit seiner ersten Fußball-Elf der tschechoslowakischen Hauptstadt einen Besuch ab. Die „Löwen“ messen ihre Kräfte mit dem oftmalsigen Landesmeister Slavia Prag.

Neue Termine der unterbadischen Bezirksklasse

Bezirksklasse Staffel 1 und 2

Die letzten Spielverlegungen sowie verschiedene Fehler in der Veröffentlichung machen eine nochmalige Bekanntgabe der restlichen Termine notwendig.

Staffel 1:

15. April (Karfreitag): 15. April (Karfreitag): Biersheim — Räfertal Sandhausen — Pfaffstätt Biersheim — Heidesheim Eppelheim — Union Räfertal — Eppelheim Wiesloch — Räfertal Biersheim — Vöhring Rdm. Schwesingen — 05 D'berg 06 Rdm. — Neulohdeim

Staffel 2:

15. April (Karfreitag): 15. April (Karfreitag): Räfertal — Eppelheim Eberbach — Räfertal 05 Heidesberg — Wiesloch Schwesingen — Pfaffstätt Sandhausen — Neulohdeim Eppelheim — Neugentz.

18. April (Ostermontag):

Räfertal — Eppelheim Eberbach — Räfertal 05 Heidesberg — Wiesloch Schwesingen — Pfaffstätt Sandhausen — Neulohdeim Eppelheim — Neugentz.

23. April (Samstag):

Ubesheim — Heudesheim 24. April: Vöhring Rdm. — Räfertal Eppelheim — Schwesingen Räfertal — Eppelheim Biersheim — Räfertal Heudesheim — Heudesheim Wiesloch — Räfertal Neulohdeim — Ubesheim Pfaffstätt — Sandhausen

30. April (Samstag):

Heudesheim — Neulohdeim 30. April (Samstag): 06 Rdm. — Eppelheim Räfertal — Vöhring Rdm. Räfertal — Vöhring Rdm.

8. Mai:

Vöhring Rdm. — 07 Rdm. 05 D'berg — Pfaffstätt Eppelheim — Heudesheim Räfertal — Wiesloch Heudesheim — Heudesheim Biersheim — Union Eberbach — Schwesingen Neugentzheim — Eppelheim

15. Mai:

Räfertal — Heudesheim 15. Mai: Räfertal — Heudesheim 05 D'berg — Schwesingen Biersheim — Eppelheim Eberbach — Neugentzheim Sandhausen — Wiesloch

22. Mai:

07 Rdm. — Räfertal 22. Mai: 07 Rdm. — Räfertal Heudesheim — Heudesheim Eberbach — 05 Heidesberg

29. Mai:

Heudesheim — Heudesheim 29. Mai: Heudesheim — Heudesheim 05 D'berg — Sandhausen Neulohdeim — 07 Rdm.

6. Juni:

Eppelheim — Heudesheim 6. Juni: Eppelheim — Heudesheim Eppelheim — Sandhausen

Industria- un

Der Reichsbund für Leibesübungen hat die deutsche Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen. Wie weit österreichische Spieler für die deutsche Mannschaft und insbesondere für die Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen.

Neue Termine der unterbadischen Bezirksklasse

Bezirksklasse Staffel 1 und 2

Die letzten Spielverlegungen sowie verschiedene Fehler in der Veröffentlichung machen eine nochmalige Bekanntgabe der restlichen Termine notwendig.

Staffel 1:

15. April (Karfreitag): 15. April (Karfreitag): Biersheim — Räfertal Sandhausen — Pfaffstätt Biersheim — Heidesheim Eppelheim — Union Räfertal — Eppelheim Wiesloch — Räfertal Biersheim — Vöhring Rdm. Schwesingen — 05 D'berg 06 Rdm. — Neulohdeim

Staffel 2:

15. April (Karfreitag): 15. April (Karfreitag): Räfertal — Eppelheim Eberbach — Räfertal 05 Heidesberg — Wiesloch Schwesingen — Pfaffstätt Sandhausen — Neulohdeim Eppelheim — Neugentz.

18. April (Ostermontag):

Räfertal — Eppelheim Eberbach — Räfertal 05 Heidesberg — Wiesloch Schwesingen — Pfaffstätt Sandhausen — Neulohdeim Eppelheim — Neugentz.

23. April (Samstag):

Ubesheim — Heudesheim 24. April: Vöhring Rdm. — Räfertal Eppelheim — Schwesingen Räfertal — Eppelheim Biersheim — Räfertal Heudesheim — Heudesheim Wiesloch — Räfertal Neulohdeim — Ubesheim Pfaffstätt — Sandhausen

30. April (Samstag):

Heudesheim — Neulohdeim 30. April (Samstag): 06 Rdm. — Eppelheim Räfertal — Vöhring Rdm. Räfertal — Vöhring Rdm.

8. Mai:

Vöhring Rdm. — 07 Rdm. 05 D'berg — Pfaffstätt Eppelheim — Heudesheim Räfertal — Wiesloch Heudesheim — Heudesheim Biersheim — Union Eberbach — Schwesingen Neugentzheim — Eppelheim

15. Mai:

Räfertal — Heudesheim 15. Mai: Räfertal — Heudesheim 05 D'berg — Schwesingen Biersheim — Eppelheim Eberbach — Neugentzheim Sandhausen — Wiesloch

22. Mai:

07 Rdm. — Räfertal 22. Mai: 07 Rdm. — Räfertal Heudesheim — Heudesheim Eberbach — 05 Heidesberg

29. Mai:

Heudesheim — Heudesheim 29. Mai: Heudesheim — Heudesheim 05 D'berg — Sandhausen Neulohdeim — 07 Rdm.

6. Juni:

Eppelheim — Heudesheim 6. Juni: Eppelheim — Heudesheim Eppelheim — Sandhausen

Frankfurter Effektenbö

Frankfurter Effektenbörsen. Die Frankfurter Effektenbörsen haben am 11. April einen Aufwärtssprung erlebt. Die Kurse für die verschiedenen Wertpapiere sind im Vergleich zu den letzten Tagen stark gestiegen.

Industria- un

Industrielle Aktien. Die Kurse für die verschiedenen industriellen Aktien sind im Vergleich zu den letzten Tagen stark gestiegen.

Industria- un

Industrielle Aktien. Die Kurse für die verschiedenen industriellen Aktien sind im Vergleich zu den letzten Tagen stark gestiegen.

Industria- un

Industrielle Aktien. Die Kurse für die verschiedenen industriellen Aktien sind im Vergleich zu den letzten Tagen stark gestiegen.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Die Württembergische Metallwarenfabrikation...
Der Geschäftsjahr 1937 hand in Hand einen starken Rückgang...

Die Metallindustrie Westfalens...
Der Geschäftsjahr 1937 hand in Hand einen starken Rückgang...

Die Metallindustrie Westfalens...
Der Geschäftsjahr 1937 hand in Hand einen starken Rückgang...

Aktien widerstandsfähig, Renten unverändert

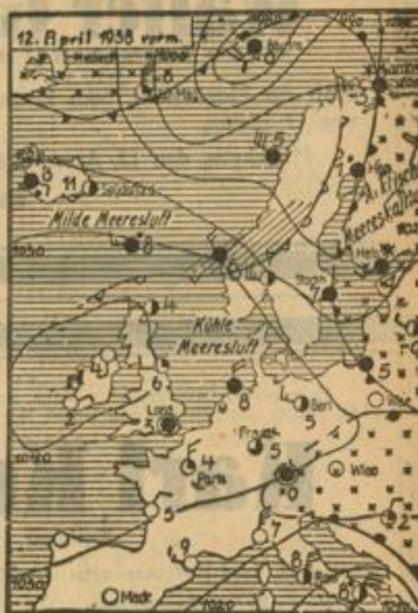
Berliner Börse

Am den Aktienmärkten bei freundlicher Haltung...
Berliner Börse...
Die Aktienmärkte...

Börse am Aktienmarkt bei freundlicher Haltung...
Berliner Börse...
Die Aktienmärkte...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichwetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Legend for the weather map showing symbols for cold fronts, warm fronts, high pressure, etc.

Das mit seinem Kern über den Mittelmeeren...
Wie wird das Wetter?...

Die Ausdehnung für Mittwoch: Bolkig bis...
Wie wird das Wetter?...

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station name (Waldshut, Rheinfelden, etc.) and water level measurements.

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Station name (Mannheim) and water level measurements.

Mannheimer Pferdemarkt

Zufuhr: 15 Araberpferde und 15 Schlotpferde...
Mannheimer Pferdemarkt...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 12. April, (R.M. für 100 Rthl.)...
Metalle...
Notierungen...

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 12. April, (R.M. für 100 Rthl.)...
Amst. Preisfestsetzung...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 12. April, (R.M. für 100 Rthl.)...
Baumwolle...
Notierungen...

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 36 Calfen, 121 Bullen, 184 Rinder...
Mannheimer Schlachtviehmarkt...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Wenig verändert

Der Auftragsbestand blieb sehr spärlich...
Rhein-Mainische Mittagbörse...

Im Gegensatz zur Rhein-Mainischen...
Rhein-Mainische Mittagbörse...

SW Neuzufassungen im März 1938...
Märkte...
Neuzufassungen...

Rundfunk bedrängt Rundhorn

Wird das lange Jahre bestehende...
Rundfunk bedrängt Rundhorn...

Frankfurter Effektenbörse

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Berliner Börse Kassakurse

Table of Berlin stock market data including bank and industrial stocks.

Effektenkurse

Table of various securities and bonds prices.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries and currencies.

Unser treuer HJ-Kamerad

Hilferjunge

Walter Gräser

von der Gefolgschaft 14 (Waldhof) 3/171

starb am Montagfrüh, nach kurzer Krankheit, im Alter von 17 Jahren.

Mannheim, den 12. April 1938

Unterban 3/171

Mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Kneip

Kaufmann

Ist am 11. April 1938 unerwartet entschlafen.

Mannheim (Cannabichstr. 11), den 12. April 1938.

In tiefer Trauer:
Anna Kneip geb. Förges
Dr. med. Josef Kneip und Frau Johanna geb. Mayer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. April um 15.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Nachruf

Unser Gefolgschaftsmitglied Herr

Karl Kneip

Ist am 11. d. M. unerwartet aus dem Leben geschieden. 15 Jahre hat uns Herr Kneip mit unermüdlicher Hingabe und treuem Pflichteifer wertvolle Dienste geleistet. Alle Hemmungen, die ihm sein Befinden in der letzten Zeit verursacht haben mag, überwindend, hat er bis zum letzten Tage seines Lebens gewirkt. Sein Heimgang brachte uns den schmerzlichen Verlust eines geschätzten Mitarbeiters und lieben Kameraden, der seinen regen Gemeinschaftsgeist auch in dem Vertrauensrat unseres Betriebes zum Einsatz brachte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 12. April 1938.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Die Bestattung findet am Mittwoch, 13. d. M., nachmittags um 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Onkel, Schwager, Schwiegervater, Herr

Wilhelm Niebel

Schnoldermeister

plötzlich und unerwartet im Alter von 82 Jahren von uns in die Ewigkeit abzurufen
Mannheim (S 6, 2), den 12. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. April, 1/3 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden ging gestern nachmittag 3/5 Uhr wohl vorbereitet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Brauch

Oberpostschaffner a. D.

im Alter von 71 Jahren 5 Monaten von uns,

Mannheim - Waldhof (Wachtstr. 3), den 12. April 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Brauch geb. Rabung.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Schirme bringt der Osterhase

Schirm-Kerner

D 1, 1

Paradeplatz



„Goldener Pflug“

am Hauptbahnhof - Ruf 21737

Heute Mittwoch Schlachtfest

Der gute Ruf

Das Haus der Qualitätsweine

Vorzügliche Küche

Das Ostergeschenk

für Ihre Braut, für Tochter und Gattin

die moderne und preiswerte

Handtasche + Stadttasche

von

OFFENBACHER BAUER

Mannheim, H 1, 3, Breite Straße und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der Nordsee gegenüber.

prakt. Arzt

in Mannheim, Werderstraße 8

niedergelassen. Nur Privatkassen!

Dr. med. Hans Hettinger

Sprechstunden: 9-11 und 15-17 Uhr.
Fernsprecher 41508

Schmitter

Mannheim S 1, 8

Gemüse-, Pilz- u. Obstkonserven

besten Qualität, frische Spargel, Champignons, Kohlraben, alle Salate (Gurken, Tomaten, neue Rettiche, Kopfsalat usw.) Größte Auswahl täglich frisch. - Obst- und Gemüse-Spezialitäten

Willy Krumbiegel, P 1, 7a, Fernruf 2718

... und zum Frühstück

Greulichs Wiener Kaffee-Mischung

125 gr 70 Pfg.

die ist gut

nur N 4, 13

Herrenkleidung
Zeitabteilung
Bekommene Daten.
Die Güte für Herrenkleidung
Wannheim.
P 3, 14
i. S. Thomashof
Deutsch, Weidlich

Zu Oltern

Horn & Bausch

Osterhasen - Präsente
Dessertier mit ff. Füllungen
Lindenhof, Ecke Eichelstein-
und Meerfeldstraße



Carl Friedmann
MANNHEIM
AUGUSTA-ANLAGE 5
TELEFON 40900 540900
Lager: Rheinhausen



hoyer

Geigen- und Lautenbauer

jetzt

P 3, 12 Planken gegenüber Gardinen-Kernner

Hecken-Anzüge

Sport-Anzüge
Einzel-Sakkos
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen

Carl Kraus
Neckarstr. 3
Ecke Katharinenstr.

Zu vermieten

Helle sonnige Etagenwohnung

6 Zimmer mit allem Zubeh., sehr gut als Büro geeignet; außerdem: großes, helles Lager auf 1. Juli oder später billig zu vermieten. - Miete mit: D 7, 19, barriere, Fernruf 280 00.

Gelegenheitskäufe

aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB.“ vermitteln

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart

Ruf 406 90

Oster-Gesellschaftsfahrten

- 2 Tage Innsbruck - Tirol 29.-
- 2 " Bodensee 20.-
- 2 " Bodensee-Rapenlochschlucht 24.-
- 2 " Königsschlösser - Oberstdorf 23.-
- 2 1/2 " Königsschlösser - Garmisch-München 33.-
- 2 1/2 " Vierwaldstättersee 34.-
- 4 " Zürich nur Fahrt 12.-
- 4 " Meran-Tirol 65.-
- 4 " Innsbruck - Salzkammergut 56.-
- 2 1/2 " Garmisch-Tirol - Königsschlösser 38.-
- 2 1/2 " Salzburg - Wolfgangsee 48.-
- 18. 4. u. 8. 5. Jugoslawien (Adria) 108.-

Skifahrten

- 14. 4. u. 18. 4. ins Silvretta- und Aberggebiet Fahrpreis 18.-

Annahmestellen:
Reisebüro Plankenhof GmbH, P 6 - Fernruf 343 21
Nordl. Lloyd, O 7, 9 (Heidelberger Str.) - Tel. 2391/52

Ostschaschen für „Sie“

- Strümpfe, Schals
- Taschentücher
- eleg. Unterwäsche
- Schlafanzüge
- Nachthemden
- Stoff zum Kleid
- Tischdecken

Ostschaschen für „Ihn“

- Oberhemden, Kragen
- Sporthemden, Gürtel
- Krawatten, Socken
- Sportstrümpfe
- Taschentücher
- Schlafanzüge
- Nachthemden

Hellmann & Heyd

Breite Straße - Qu 1, 5

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Kaufgesuche

Gebr. Kassenschrank

Winkelstühle 0. gelackte. Höhe 45 cm zu kaufen gesucht. Preisangeb. an: Fa. R. Hoffmann, Mhm., G 7, 10
Fernruf 201 63.



Ein Artikel in hundert Abwechslungen, das sind

Bürsten u. Besen

für Küche, Bad, Klosett, Möbel, Kleider, Schuhe, Teppiche, Linoleum, Fußböden
ober Qualität muß es sein

Bazlen

am Paradeplatz führt auf Qualität